

Botanica und Zoologica in der türkischen Welt

Festschrift für Ingeborg Hauenschild

Herausgegeben von
Marcel Erdal, Barbara Kellner-Heinkele,
Elisabetta Ragagnin und Claus Schönig
unter Mitarbeit von Deniz Aydın

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlagabbildung: Hibikus-Blume, © Elisabetta Ragagnin.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Printed in Germany

ISSN 0177-4743

ISBN 978-3-447-06642-6

Turcofolia cypriotii: Blüten, Blätter und Früchte in der türkisch-zypriotischen Volkspoesie

Matthias Kappler

Dem pseudo-botanischen Namen *Turcofolia cypriotii* bin ich bei der Lektüre der Kindheitsbiographie des türkisch-zypriotischen Dichters Taner Baybars begegnet, als er sich selbst, ausgehend von seinem zypriotischen Geburtsort Vassilia hin zu seiner Auswanderung nach England, mit einer entwurzelten, umgetopften und schließlich woanders wieder eingepflanzten Pflanze vergleicht: "I had moved, had been removed from Vassilia, had suffered the shock of an uprooted plant. [...] Yet having been shaped and hardened in various pots before ultimately being planted out on the English soil, my name (as if it were *Turcofolia Cypriotii*) makes so many people think even now that I am hypothetical." (Original auf Englisch; siehe Baybars 2005: 101). Der Zufall will, dass Taner Baybars genau fünf Tage vor Ingeborg Hauenschild das Licht der Welt erblickte, doch im Gegensatz zum zypriotischen Dichter, der nach seiner Emigration im Jahre 1955 seine Heimatinsel nie wieder betreten hat, ist die Frankfurter Forscherin ganz ohne größeres Umtopfen bis heute dem Frankfurter Osten treu geblieben. Eine eigen- und bodenständige Art der *Germanofolia francfurtis*, die ich mit der vorliegenden Studie über *Turcofolia cypriotii* in der Volkspoesie dieser blühenden Insel feiern möchte! Zu diesem Zweck wurden 1000 Vierzeiler (sogenannte „Mani“) überprüft, woraus 205 verschiedene Gedichte aussortiert werden konnten, in denen ein oder mehrere Pflanzennamen vorkommen.¹ Die zypriotische Mani-Produktion ist natürlich sehr viel umfangreicher, man kann sagen unendlich, da die Tradition ja heute noch lebendig ist, und wenn der eine oder andere Pflanzename hier nicht auftauchen sollte, heißt das nicht, dass die entsprechende Pflanze in der türkisch-zypriotischen Volksliteratur nicht existiert, sondern nur, dass sie in unserer Auswahl nicht vorkommt.

1.1 „Mani“ als Genre der türkischen Volkspoesie

Unter den sogenannten *mani* versteht man anonyme Kurzgedichte in gewöhnlich vier Zeilen mit dem Reimschema aaba (seltener baca) und einem 7-er Silbenmetrum in jeder Zeile (Boratav 1957: 286). Außer Mani wird gelegentlich auch der Terminus *tuyug* für dieses Volksgedichtgenre verwendet (z.B. von M. F. Köprülü, s. Çatikkaş 1996: 19), und manchmal wird der übergeordnete Begriff *türkü* auch auf Mani angewendet (so bei Räsänen 1926:

¹ Eigentlich noch mehr, doch wurden die Getreidesorten aus Platzmangel ausgeklammert; der Vollständigkeit halber seien die entsprechenden Gedichte hier genannt (bezogen auf Gökçeoğlu 2002): Gök 206, 215, Gök 217, Gök 336, 411, Gök 851 (Weizen), Gök 175, Gök 723, Gök 871 (Gerste).

3 für Nordostanatolien). Die Etymologie des Begriffs ist umstritten; manchmal wird die arabische Form *ma'nā* „Sinn“ (aus der Wurzel *ʿny*) angegeben (Boratav 1957: 285), in der türkischen Bibliographie findet man öfters die Erklärung aus dem Suffix *-man*, wie in *kocaman*, *şişman*, *türkmen*, das angeblich „Mann, Stamm, Clan“ bedeuten soll (aus einer entsprechenden Angabe in den osmanischen Wörterbüchern des 19. Jh. von Şemseddin Sami und Ahmed Vefik Paşa), wobei man sich fragen muss, wie ein gebundenes Morphem einen eigenen semantischen Wert haben kann. Vereinzelt werden auch andere Etymologien aus dem Karachanidischen oder Tschagataischen angeführt (siehe zusammenfassend Çatikkaş 1996: 24–26). Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass der Name ganz einfach von der Interjektion (der Bewunderung, des Anstachelns etc.) *aman* her stammt, denn jedes Mani wird im Vortrag traditionell mit den Worten „Gel aman!“ oder „Adam aman!“ eingeleitet (Göksu 1996: XVII),² und die in der griechischen Volksliteratur verwendeten, mit den Mani verwandten Gattungen tragen eindeutig den aus *aman* abgeleiteten Namen *μανέες* oder *μανές*.

Die Mani-Form ist über die ganze Turcia verbreitet, sie kommt unter verschiedenen Namen sowohl in Anatolien und auf dem Balkan (Németh 1965: 261), als auch auf der Krim, im Kaukasus, bei den Kasachen und Usbeken (Göksu 1996: VII), sowie in Ostturkestan vor (Le Coq 1910). Vierzeiler, die als Mani bezeichnet werden, finden schon im 13. Jh. bei Yunus Emre, sowie im Dede Qorqud Erwähnung (Göksu 1996: VIII–IX) und werden heute noch in ländlichen Gegenden bei verschiedenen Gelegenheiten (s.u.) in freier Improvisation produziert (s. zur modernen Mani-Produktion von Zyprioten Gökçeoğlu 2002: 68–81); manche Mani sind sogar in die zeitgenössische Literatur eingegangen.³ Es handelt sich also um einen festen, universalen und alten Bestandteil der türkischen Volkspoesie; neben den sogenannten *koşma* (längere, mehrere Strophen umfassende Lieder) stellen die Mani den wichtigsten Genre in der anonymen türkischen Literaturproduktion dar.

Die Frage, welche der hier behandelten Gedichte tatsächlich in Zypern produziert wurden und welche ein Modell aus anderen Gebieten der Turcia (meist Anatolien) haben, ist nicht einfach zu beantworten. Viele Gedichte sind fast identisch in Anatolien, auf dem Balkan, im Nordirak oder auf Zypern und differieren nur in ihrer Adaption an die jeweilige lokale sprachliche Varietät (ein Vergleich von Vierzeilern aus Zypern mit solchen aus dem Balkan und Kerkük in Gökçeoğlu 2002: 45–68). Anhaltspunkte von echt zypriotischen Mani-Liedern sind: a) die Erwähnung von „Zypern“ oder zypriotischen Ortsnamen⁴ selbst im Text (hier die Nr. 7, 24, 25, 30, 53, 61, 79, 130, 141, 142, 154, 155, 159, 188, 200 und 214), wobei es sich oft um eine Variante eines auch außerhalb Zypern bekannten Mani handelt (wie z.B. bei 130); b) die Verwendung von Pflanzennamen, die nur im zypriotischen Dialekt existieren, vor allem wenn sie in Reimposition stehen (hier z.B. *labsana*

2 In einem der Gedichte (Nr. 60) unserer zypriotischen Auswahl ist *adam aman* sogar in den Vers eingearbeitet!

3 Z.B. in einem Gedicht der Istanbul Dichterin Birhan Keskin (geb. 1963), die die weitbekannte erste Zeile des Mani „Bir dalda iki kiraz“ als Zitat benützt (Birhan Keskin. *Yo'!*, Istanbul: Metis 2006: 45); in unserer Sammlung ist dies die Nr. 185. bei der Sammlung von Räsänen (1926: 7) von Mani-Liedern aus Anatolien die Nr. 10.

4 Der am häufigsten vorkommende Ortsname ist hier nicht ganz zufällig Lefçe/Lefke im Westteil der Insel, das noch heute für seinen fruchtbaren Boden und seine reiche Pflanzenwelt bekannt ist.

„Weißer Senf“, *mangallo* ‚Krausdistel‘ oder *gomara* ‚Christusdorn‘).⁵ Kriterien, die darauf hinweisen, dass es sich *nicht* um ‚endemische‘ (um einen botanischen Terminus zu benützen) Mani-Lieder handelt, sind z.B. a) das Nicht-Vorhandensein einer Pflanzart auf der Insel, wie beim Gelben Krokus (siehe Nr. 9); b) sprachliche Kriterien wie in Nr. 158, wo der Reim (*ceviz / edeveyig / öleveyig*) darauf hinweist, dass es sich ursprünglich um eine Version mit dem türkeitürkischen Kopulasuffix der 1. Person Plural *-(y)Iz* handelt (im türkisch-zypriotischen *-(y)Ilg*).

Die vier Zeilen eines Mani-Gedichts werden in zwei ‚obere‘ (*tüst*; Zeile 1 und 2) und zwei ‚untere‘ (*alt*; Zeile 3 und 4) eingeteilt (Göksu 1996: XIII). Die zwei ‚oberen‘ Zeilen dienen oft zur Einleitung und Einführung des Reims und sind nicht selten ohne Sinn oder vielmehr ohne Bezug zu den ‚unteren‘ Zeilen, diese wiederum tragen den eigentlichen Inhalt des ganzen Gedichts (Dilçin 2000: 280). Außer den aus vollständig 7-silbigen vier Zeilen bestehenden Mani-Gedichten (den sogenannten *düz* oder *tam maniler* ‚ebenen‘ oder ‚vollständigen‘ Mani) gibt es noch Varianten, wo die erste Zeile nur aus 3 Silben besteht und lediglich den Reim darstellt und zwar in der Form eines Homonyms zu den Reimwörtern in den folgenden Zeilen, die sogenannten *cinastı* oder *kesik maniler* ‚homonyme‘ oder ‚abgeschnittene‘ Mani; siehe Çatıkkaş 1996: 17–20, Göksu 1996: XIV–XV, Dilçin 2000: 284–286). In Zypern kommen die letzteren Varianten so gut wie nicht vor (Saraçoğlu 2004: 103) und können hier also unberücksichtigt bleiben.

Die Thematik der Mani-Gedichte ist zum allergrößten Teil dem Bereich ‚Liebe zwischen zwei Menschen‘ zuzuordnen, mit all ihren Facetten wie Verliebtsein, Liebespiel, Trennung und Sehnsucht. Eine nicht zu vernachlässigende Untergattung in diesem thematischen Bereich sind die Hochzeits-Mani, zumal heute noch Mani-Lieder häufig auf Hochzeiten vorgetragen werden, oft auch in Form von poetischen Dialogen (s.u.). Andere Gelegenheiten für die Produktion und Reproduktion von Mani-Gedichten bieten das Arbeiten auf dem Feld, religiöse Feste wie Ramazan, oder die sogenannten ‚Brief-Manis‘ (*mektup manileri*) als Mittel der Kommunikation zwischen Liebenden, aber auch geselliges Zusammensein in den Kaffeehäusern, speziell in der alten Tradition der Istanbul-Manis (Boratav 1957: 287, Saraçoğlu 2004: 102–103). Außer der Liebe sind vereinzelt auch andere Themen zu verzeichnen, wie politische (in unserer zypriotischen Auswahl die Nr. 100) oder epische (Nr. 227); auch soziale Konflikte werden angesprochen (Nr. 6).

Mani-Gedichte werden spontan erfunden und vorgetragen, oft sind sie Teil eines poetischen Wettstreits oder Dialogs; diese Mani-Formen nennt man *karşılıklı* ‚reziprok‘, den poetischen Dialog bezeichnet man als *deyiş* (Çatıkkaş 1996: 20, Göksu 1996: XX, Dilçin 2000: 287–289). Auf Zypern benützt man *bağlama* für diese Formen und *çatışma* ‚Widerstreit‘ für den poetischen Dialog (Saraçoğlu 2004: 101–102, Gökçeoğlu 2002: 8, 66); der letztere Begriff ist unter τσάτισμα auch in die Tradition der griechisch-zypriotischen Volksdichter (ποιητάρηδες) eingegangen. Mani-Gedichte werden sowohl von Frauen als auch von Männern vorgetragen und improvisiert, bei Gelegenheiten wie Hochzeiten wurden Wettstreite oft nach Geschlechtern getrennt ausgetragen. Obwohl es sich um anonyme Texte handelt, sind manche Namen von besonders berühmten *manici* ‚Mani-Dichter‘)

5 Es ist festzuhalten, dass es sich bei den beiden Gedichten 84 (*lahsana* ‚Weißer Senf‘) und 125 (*mangallo* ‚Krausdistel‘) um eine(n) nicht-muslimische(n) Geliebte(n) handelt, um eine interreligiöse Liebesbeziehung also, die auch auf spezifisch zypriotische Umstände hinweist!

bekannt, z.B. in Zypern Emine Hür, die sich später auch als Sammlerin und Aufzeichnerin von Mani-Gedichten hervorgetan hat (İslamoğlu 2004: 123, Gökçeoğlu 2002: 70).

Material dieser oralen Tradition wurde zuerst von Ignác Kúnos im Jahre 1880 veröffentlicht (*Osmanlı Türk Halk Edebiyatı Mecmuası*, Band 2, Budapest). Martti Räsänen hat Mani-Lieder aus Anatolien im Jahre 1925 aufgezeichnet (Räsänen 1926); auch Kowalski hat sich schon etwas vorher mit dieser Gattung beschäftigt (Kowalski 1922). Im osmanischen Reich selbst gab Kilisli Rifat 1928 eine Mani-Sammlung heraus (*Mâniler*; Ausgabe in lateinischer Umschrift und Kommentar ist Çatikkaş 1996). Größere Mani-Sammlungen mit Gedichten aus Anatolien und dem Balkan sind Akalın 1972 und Elçin 1990. Die am häufigsten zitierten und benützten zypriotischen Mani-Sammlungen sind Saraçoğlu 2004: 108–171 (vorher schon in Saraçoğlu, *Kıbrıs Türk Halk Edebiyatı ve Folkloru Araştırma*, Lefkoşa 1989), İslamoğlu 2004: 110–124 und Yorgancıoğlu 1996. Die umfangreichste Sammlung ist jedoch die Monographie von Mustafa Gökçeoğlu (2002), die 2412 Mani-Gedichte aufweist, und aus der wir unsere Auswahl für den vorliegenden Beitrag getroffen haben.

1.2 Zur metaphorischen Verwendung von Pflanzennamen

In der Mani-Produktion der gesamten Turcia sind Pflanzennamen überaus häufig; da macht Zypern keine Ausnahme. Traditionell werden in der türkischen Volkspoesie solche Namen, vor allem Früchte, die allgemein für die geliebte und schöne Person stehen (vgl. Nr. 142), häufig metaphorisch benützt. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal unseren zypriotischen Dichter aus Ingeborg Hauenschilds Jahrgang zitieren: „In Turkish a girl's attributes are expressed in terms of juicy fruits. Lips are cherries, cheeks are peaches.“ (Baybars 2005: 103). Nun ist es auffällig, dass Pflanzen sehr oft in den beiden ‚oberen‘ Zeilen eines Gedichts auftauchen, also dort, wo nach Meinung der Mani-Forscher kein Bezug zur Thematik des Vierzeilers besteht, die in den beiden ‚unteren‘, sinntragenden Zeilen zum Ausdruck kommt (siehe unter 1.1.). Auch wenn es stimmt, dass in manchen Fällen die Pflanzen in keinem offensichtlichen Sinnzusammenhang mit dem Inhalt des Gedichts stehen (wie z.B. bei der Tomate [Nr. 160] oder dem Spinat [122]), und dass die verwendete botanische Lexik bisweilen nur der Einführung des Reims dient (Kartoffel [155], Weintraube [222–223], Okraschote [156; mit defektem Reim!]), bin ich der Meinung, dass in den meisten Fällen ein symbolischer Bezug zu den restlichen Versen des Gedichts gegeben ist, wenn man nur die charakteristischen Eigenschaften (Farbe, Form, Verwendung, essbar oder nicht usw.) berücksichtigt. Sehr oft vermischt sich dieses Moment mit dem durchaus vorhandenen Trick der Reimeinführung. Ganz offensichtlich ist dies der Fall beim (Gefleckten) Schierling, der nur von einem dummen Schäfer, der seine Liebste verliert, gepflückt werden kann, da die Pflanze hochgiftig ist (8), oder beim Christusdorn, der oft an Feldrändern und Gartenzäunen wächst und somit symbolisch für die Trennung der Liebenden steht (120). Reim und Symbolik vermischen sich auch bei der Kastanie (183), die einzeln wächst, so wie die Geliebte einzig ist, oder der Narzisse (89) als dekorative aber ‚nutzlose‘ Blume. Auch rein sprachlich ist die Auswahl der pflanzlichen Reimwörter nicht ganz zufällig: ein Beispiel ist die Krausdistel (125), die im türkisch-zypriotischen ein griechisches Lehnwort darstellt (*mangallo*) und so zum griechischen Reim (*holla galo* < πολλά καλό) als seltenes

Reimwort unentbehrlich wird. Somit kommen einige im ganzen türkischen Sprachgebiet verbreitete, fest miteinander verbundene ‚Reimpaare‘ zustande, von denen eine der lexikalischen Einheiten meist botanischen Ursprungs ist: *meşe-şişe, üzüm-gözüm, sümbül-gül(-bülül)*.

Die folgenden Eigenschaften von Pflanzen kommen bei ihrer Symbolik zum Tragen:

- a. Blütezeit: die Mandelblüten, die vor den Blättern blühen und auch noch gleichzeitig mit diesen am Baum bleiben, stehen für die unvergängliche Liebe (90)
- b. Farbe: die rote Kirsche als Symbol des Kusses (184), ebenso der Granatapfel (191); die Rose verglichen mit der geröteten Wange, ganz im Stil der osmanischen Lyrik (78); ebenso werden Apfel und Pfirsich mit der Wange verglichen, aber auch mit dem (Wangen?-)Kuss (165, 216–218); gelb als negative Farbe kommt bei der gelben Rose (73) als Symbol des Neids, beim gelben Apfel als Leidenszeichen (171) und bei der Quitte (151) als gewissenlose Liebste zum Ausdruck, doch kann gelb auch, wie beim Mais (159), eine positive Farbe sein; die weiße Blume (5), die, zusammen mit dem grünen Blatt, als Vorzeichen einer Hochzeit gedeutet wird (weiß als Hochzeitsfarbe, ebenso der weiße Rosenstrauß in 82)
- c. Wachstumsmorphologie und Habitat: die Kirsche, die immer im Doppel wächst, wie ein Liebespaar (185), die Nelke, die schlecht auf steinigem Grund wächst und mit einer kleinwüchsigen Geliebten verglichen wird (42)
- d. Form: der Hyazinth wird oft mit dem Haar der Geliebten verglichen (97), was sich wieder genau mit der Tradition der klassischen osmanischen Divandichtung deckt; der Blütenknopf am Granatapfel ähnelt einer Brustwarze (195), das Veilchen gleicht einem brennenden Herzen (85)
- e. kulturhistorische Symbolik: die Myrte gilt im gesamten östlichen Mittelmeerraum als Symbol des Friedens, was in (187) als Metapher für die Versöhnung zwischen den Liebenden ausgenützt wird

Der angedeutete intertextuelle Bezug zur osmanischen (und allgemein islamischen) Lyrik kommt außer beim Vergleich Rose-Wange und Hyazinth-Haar auch in der typischen Analogie der von Tau benetzten Rose zum Ausdruck, die mit der von Tränen überlaufenden Wange verglichen wird (64); ebenso in der Zypresse als Symbol für die schlanke Gestalt des/der Geliebten, oder in der klassischen Beziehung zwischen der schönen, aber dornigen Rose (die schöne, aber grausame/abweisende Geliebte) und der sie umschwirrenden Nachtigall (dem Liebenden), übrigens schon in der osmanischen Lyrik ein Paar, das auch durch den Reim zusammengehalten wird, ein schon oben erwähntes ‚Reimpaar‘ (*gül* ‚Rose‘ – *bülül* ‚Nachtigall‘). Typisch für Volksliteratur und anders als in der höfischen Lyrik ist die Verwendung des Bilds der dornigen Rose auch für die Trennung (56).

Das Thema der Trennung kann auch mit anderer Pflanzenmetaphorik ausgedrückt werden, so z.B. im Bild der vom Baum abgefallenen und verfaulten Birne, die mit dem abgereisten Liebenden in Bezug gesetzt wird (148), dem welken Blatt, das als Erinnerung an die verflossene Liebe weiterlebt (109) oder der gekräuselten Nelke als Zeichen der Trennung (14). Dass Liebe auch Leiden bedeutet, kommt im Bild des Apfels, der zum Granatapfel wird, zum Ausdruck: einmal wird ein Apfel gesät und ein Granatapfel kommt heraus (161), ein andermal wird mit einem Apfel (wie oben angedeutet als Bild der Wange/des Kusses) gespielt, doch das Spiel wird gefährlich, blutig (rot) wie ein Granatapfel (166), in beiden

Fällen steht der Apfel für die unschuldige, spielerische Liebe und der Granatapfel (übrigens ein altes Fruchtbarkeitssymbol) für das auf jede Liebe folgende Leid.

Auf der anderen Seite werden Kulturpflanzen, die zusammen in einem Garten wachsen, als Bild der Zusammengehörigkeit der Geliebten verwendet, so wie bei der Nelke und dem Hyazinth (21). Überhaupt ist der Garten als Tummelplatz der Liebe ein wichtiges Topos, die Früchte und Blumen, die darin wachsen, stehen für die Verschiedenartigkeit der Mädchen (oder Jungen), die zur Liebe (zum Heiraten etc.) zur Verfügung stehen und steht im Gegensatz zum ‚Berg‘ (siehe hierzu Apfel, Birne und Granatapfel [149]), aber auch Leiden verursachen (Veilchen, Hyazinth und Rose in 58). Die Kulturpflanze Nelke (falls es sich nicht um eine wilde Nelkenart handelt, s. den Kommentar in 2.1. unter *garafil*) ist mit Abstand die am meisten zitierte Pflanze in unseren Gedichten. Das hat zum einen mit der Verwendung der wilden Nelke als Liebessymbol auch in der griechisch-zypriotischen Dichtung zu tun, andererseits mit der Vielfalt der Nelke als Kulturpflanze, was Farben und Formen betrifft, die somit für alle möglichen Spielarten der Liebe als Symbol herhalten kann: vor allem feurige Leidenschaft und Entbrennen des Herzens (die rote Nelke), aber auch Trennung und Leid, Zerbrechlichkeit, Eifersucht und auch sexuelle Symbolik wie das Bild der Nelke in der Vase oder der Kiste, wie in 37 und 38, oder in 20, dort als Symbol sexueller Promiskuität.

Zusammengefasst und konzentriert begegnen wir der Pflanzenmetaphorik im Gedicht, das als Nr. 1 unseren Blumenreigen eröffnet: die Frucht (hier der Apfel) steht für die zu konsumierende Erotik, die Blume für die zu pflegende Liebe und das (welkende) Blatt für Trennung, Vergänglichkeit der Liebe und Liebesleiden!

2. Die Texte

Im folgenden werden alle aufgefundenen Vierzeiler nach den drei Überbegriffen ‚Blüten‘, ‚Blätter, Bäume und Büsche‘, sowie ‚Früchte‘ geordnet aufgeführt; innerhalb der einzelnen Kapitel sind die Pflanzennamen nach ihren türkisch-zypriotischen Namen alphabetisch geordnet. Soweit eine Identifikation möglich war, wird jede Pflanze mit ihrem lateinischen Namen und einer für den Raum Zypern relevante kurze Beschreibung anhand der verfügbaren botanischen Literatur versehen, außerdem wurden, wo notwendig oder angebracht, die Bezüge zum literarischen Text erläutert. Die Texte sind durchgängig nummeriert, die Übersetzungen sind sehr frei, wobei eine poetische Übertragung keinesfalls angestrebt wurde, Varianten wurden nicht immer in die Übersetzung eingearbeitet, um das Lesen zu erleichtern. Jedem Vierzeiler folgt die Angabe Gök ... nach der Numerierung in Gökçeoğlu (2002).

2.1 Blüten

çiğeg (ttü. *çiçek*) ‚Blume‘

1. *Elmayı alıb soydum / sagsıya çiğeg godum / ben o yarin yoluna / yabrag oldum soldum*
 „Ich habe den Apfel genommen und ihn geschält, die Blume habe ich in die Vase gestellt; wegen jenem Geliebten bin ich zum welken Blatt geworden!“ [Gök 317]

2. *Kitabın arasına / çiçek godum guruddum / baña verdiğin sözü / ne da çabug unudduñ*
„Zwischen die Buchseiten habe ich eine Blume zum Trocknen gelegt; wie schnell hast du das Versprechen, das du mir gabst, vergessen!“ [Gök 223]
3. *Adsız bir çiçeğsiñ / sen beni öldüreceğsiñ / ben seni bekleyorum / ne zaman geleceğsiñ*
„Du namenlose Blume wirst mich töten! Ich warte auf dich, wann wirst du kommen?“ [Gök 344]
4. *Çiçek oldun kokuladıñ / sevdiñ da merağlandıñ / beni görünca neden / pençire sağlandıñ*
„Wie eine Blume riechst du, du hast dich verliebt und bist betrübt geworden, warum versteckst du dich hinter dem Fenster, wenn du mich siehst?“ [Gök 440]
5. *Yaprak yeşil ak çiçek / işallah olur gerçek / böyün falımda çıktı / düñürçüler gelecek*
„Das Blatt ist grün, die Blume weiß, so Gott will wird es wahr: heute stand in meinem Kaffeesatz, dass die Brautschauer kommen werden!“ [Gök 704]
6. *Sagsıda çiçek soldu / artıg torbalar doldu / çalışmadan kazanmak / yeñile moda oldu*
„In der Vase verwelkt die Blume, alle Taschen sind voll: Geld verdienen ohne zu arbeiten, ist der letzte Schrei!“ [Gök 740]
7. *Ovalarda ekinner / çiçek aşdı [827: açar] tikenner / derdiñden verem oldum [827: dilerim çare bulmasın] / çare bulmaz [827: Gibriz'daki] hekimler*
„Auf den Feldern die Saat, die Blumen öffnen ihre Dornen, wegen dem Schmerz um dich bin ich schwer krank geworden, Zyperns Ärzte wissen keinen Rat [ich wünsche mir gar, dass kein Arzt mehr Rat weiß]!“ [Gök 819, 827]

baldıran ‚Schierling‘ (*Conium*)

Von den mehreren als *baldıran* und ähnlich bezeichneten Doldengewächsen (Baytop 1997: 42-43; Hauenschild 2001: 73-74) ist hier der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*), der auch in Zypern vorkommt (Meikle 1977: I, 725), gemeint. Die vor allem in den Früchten stark giftige und schlecht riechende Pflanze hat zur analogen Metapher des dummen Schäfers – Geliebten im folgenden Vers geführt. Über *baldıran* als Hüllwort und andere Ersatzwörter für die Pflanze s. Hauenschild (2001: 74).

8. *Bahçalarda baldıran / baldıram galdıran / çoban gibi ahmagdır / yâri elinden çaldıran*
„In den Gärten wächst der Schierling, wer sich die Geliebte stehlen lässt, ist dumm wie ein Schäfer, der den Schierling pflückt!“ [Gök 762]

çiydem ‚Gelber Krokus‘ (*Crocus chrysanthus*)

Von den vielen Krokusarten ist hier der gelbe Krokus gemeint, wahrscheinlich der im Frühjahr blühende *Crocus chrysanthus*, der nachweislich in Griechenland und der Türkei vorkommt (Polunin 1980: 504, Polunin & Huxley 1981: 223), und mit dessen Blüten in der Türkei auch ein *Pilav*-Gericht zubereitet wird (Baytop 1997: 72). Darauf bezieht sich wohl auch unser Vers. Für Zypern sind wilde Krokusarten nur mit weißen und zartlila Blüten belegt (*C. cypria*, *C. hartmannius*, *C. veneris*; s. Meikle 1985: II, 1563-1566, Sinclair 1992: 59), was auf einen festländischen Ursprung des Gedichts hinweisen könnte, wobei der gelbe Krokus als Kulturpflanze in zypriotischen Gärten freilich anzutreffen ist.

9. *Sarı çiydem / almadı midem / alsaydı midem / saramazdım birden*
„Gelben Krokus vertrag ich nicht; hätte ich ihn vertragen, hätte ich sie nicht auf einmal umarmen können!“ [Gök 87]

ful çiçeği ‚Wilder Jasmin‘

Die türkische Bezeichnung *ful çiçeği* ist bei Steuerwald als *Philadelphus coronarius* und bei Baytop (1997: 281) als *Jasminum sambac* angegeben, der auch als Arabischer Jasmin bezeichnet wird (vgl. Hauenschild 2006: 65); keine dieser Jasminarten sind für Zypern bei Meikle verzeichnet. Hakeri (2003: 103) ordnet die Pflanze den Steinbrechgewächsen zu. Die Blüte ist weiß und sehr stark duftend.

10. *Ful çiçeğin kokusu / gölde dalgalanır su / dedi sevgiliñ var mı / dedim gönül dolusu*
 „Der Duft des wilden Jasmins, im See wogt das Wasser. Sie fragte: ‚Hast du ein Liebchen?‘ Ich sagte: ‚Aus vollem Herzen!‘“ [Gök 800]

gadife (ttü. *kadife*) ‚Ringelblume‘ (*Tagetes patula*)

Die ursprünglich aus Südamerika stammende Ringelblume oder Tagetes mit blassgelben Blüten kommt als wilde Gattung in Zypern in der Art *T. minuta* vor (Meikle 1985: II, 902). Von den über 60 unterschiedlichen Arten mit verschiedenfarbigen Blüten ist hier wahrscheinlich die in verschiedenen Farben vorhandene *T. patula*, auch Französische Tagetes, gemeint, die gern zum Sommer in Beeten und Töpfen gepflanzt wird.

11. *Gadife eker misiñ / balınan şeker misiñ / ben gahrıñ çekerim / sen beni sever misiñ*
 „Säst du Ringelblumen, bist du Zucker und Honig? Ich leide unter deiner Quälerei, liebst du mich denn auch?“ [Gök 279]
12. *Mor gadife biçemem / her sogadın geçemem / düñya düñyadan geşse / ben yârımden geçemem*
 „Ich kann keine violette Ringelblume pflücken, kann nicht durch alle Straßen gehen; würden sich alle von der Welt zurückziehen, ich würde nicht auf meinen Geliebten verzichten können!“ [Gök 888]

garafil (ttü. *karanfil*) ‚Nelke‘ (*Dianthus*)

Auf Zypern wachsen verschiedene wilde Nelkenarten, im besonderen drei (*D. cyprius*, *D. tripunctatus* und *D. strictus*), die alle durch kleine, 5-blättrige, gekräuselte, blassrosa Blüten mit roten Flecken oder Streifen gekennzeichnet sind (Meikle 1977: I, 214–216, Sinclair 1992: 120, Polunin & Huxley 1981: 64). Diese wilde Art dürfte die in (14)–(16) beschriebene Blume sein, ebenso in (17), da die wilde Nelke höchstens 1,5 cm Höhe erreicht. Die in den Gedichten als purpurrot und rot bezeichneten Nelkenarten ist die in Gärten angepflanzte größere *D. caryophyllus* (Polunin 1980: 229). Purpurrote wilde Gebirgsnelken sind auch aus dem Balkan bekannt (*D. microlepis*, siehe Polunin 1980: 230), doch dürfte es sich hier ebenfalls um eine Kulturpflanze handeln, wie auch die in (30) und (39) angesprochene weiße Nelke, da das Vorkommen der weißen *D. crinitus* in Zypern stark bezweifelt wird (Meikle 1977: I, 218). Auf angepflanzte Gartennelken beziehen sich auch die Motive mit der ‚Nelke in der Vase‘. Der Stellenwert der Nelke als Wild- und Kulturpflanze kommt hier in der massiven Verwendung der Blume als Symbol der/des Geliebten, aber auch des/der Liebenden selbst (z.B. in 49 und 51) zum Ausdruck.

13. *Garafilsıñ tarçınıñ / neden böyle hırçınıñ / ben anneme danışdım / sen benim olacagınıñ*
 „Du bist die Nelke und der Zimt, warum bist du so widerspenstig? Ich habe mich bei meiner Mutter erkundigt: du wirst mein sein!“ [Gök 1, 256]
14. *Garafilim pembeleşdi / edirafa [26: edirafi] pürçüğleşdi / ağla gözlerim ağla / ayrılığ gerçeğleşdi*
 „Meine Nelke ist rosarot geworden, am Rand ist sie gekräuselt; weint, meine Augen, weint: die Trennung ist erfolgt!“ [Gök 4, 26]

15. *Garafilim pembeden / gönül verdim görmeden / Allah canımı almasın / gız gucağına girmeden* „Meine Nelke ist rosa, blind habe ich dir mein Herz geschenkt; Gott soll mir nicht mein Leben nehmen, bis ich nicht das Mädchen umarmt habe!“ [Gök 64]
16. *Garafilim pembedir / benim göynüm sendedir / bize ayrılık veren / gülmesin doya doya* „Meine Nelke ist rosa, mein Herz ist bei dir; wer uns trennt, soll nie wieder aus vollem Halse lachen können!“ [Gök 632]
17. *Dayanma garafile / filizi hırpalanır / alacasañ al beni / başgastı sevdalanır* „Halte dich nicht an der Nelke fest, sonst wird ihr Spross beschädigt; nimm mich, ja das rat' ich dir, sonst verlobt sich jemand anderes in mich!“ [Gök 43]
18. *Garafilin moruna / öliyorum yoluña [252: yâr yoluna] / Allah canım almasın [81: Allah'ıma can vermem; 252: ben Allaha can vermem] / girmeyinca goynuna* „Wegen dem Purpurrot der Nelke, wegen dir sterbe ich! Ich will nicht sterben, bevor ich dich nicht umarmt habe!“ [Gök 63, 81, 252]
19. *Garafil morunan / egmeg yedim norunan / Allah canımı alsın [708: bubañ seni vermessa] / alacağım zorunan* „Nelkenpurpur, Brot mit Ricotta hab ich gegessen; Gott nehme mir das Leben [und selbst wenn dein Vater dich mir nicht geben will], ich nehme dich mit Gewalt!“ [Gök 65, 708]
20. *Garafilim mor aşdı / sagsıları dolaşdı / ana beni evlendir / düñürlerim sıglaştı* „Meine Nelke öffnete sich purpurrot und ist von Vase zu Vase gegangen; Mutter, gib mich frei zum Heiraten, ich habe Schwiegereltern bekommen!“ [Gök 94, 770]
21. *Garafilim mor olsun / ediraftı zümbül [465: sümbül] olsun / beni yârdan ayıran / cennedden sürgün olsun* „Meine Nelke soll purpurrot sein, und um sie herum soll der Hyazinth blühen! Wer mich von der Geliebten trennt, soll vom Paradies verbannt werden!“ [Gök 419, 465]
22. *Garafilim mor meni / verem eddiñ sen beni / bileydım sevmezdim / gara gözlüm ben seni* „Meine violette Nelke, du hast mich krank gemacht! Hätte ich das gewusst, hätte ich dich nicht geliebt, meine Schwarzäugige!“ [Gök 536]
23. *Garafilim morukan / yağdıñ beni gülükân / devam da seni yagsın / üş günnüg gelinikan* „Nelkenpurpurrot bin ich geworden, du hast mich verbrannt, bin rot wie die Rose geworden; ich bete, dass auch du verbrennest, du frischverheiratete Braut!“ [Gök 843]
24. *Garafilim gırmızı / sevdim baggal gızı / anañ seni vermessa / yakacağım Gıbrız'ı* „Meine rote Nelke, ich habe mich in die Tochter des Gemischtwarenhändlers verliebt! Wenn deine Mutter dich nicht hergibt, werde ich ganz Zypern anbrennen!“ [Gök 104]
25. *Garafilim gırmızı / yüreğimde var sızı / beni yağdı gavırdı / İbsillatının gızı* „Meine rote Nelke, mein Herz schmerzt! Ein Mädchen aus Ypsilati hat mich durch und durch verbrannt“ [Gök 458]
26. *Garafil eker misiñ / balınan şeker misiñ / baña eddigleriñi / ahred'de çeker misiñ?* „Säst du Nelken? Bist du Zucker und Honig? Wirst du im Jenseits dafür, was du mir angetan hast, büßen?“ [Gök 218, 446, 896] vgl. (11)
27. *Garafil eken bilir / okula gelen bilir / bu dersin ilimini / içine düşen bilir* „Wer eine Nelke sät, wer zur Schule geht, wer diese Lektion gründlich lernt, der weiß Bescheid!“ [Gök 669]
28. *Garafil ekmeli / altında eynemeli / bekarlıg eyi değıl / cahdedip evlenmeli* „Die Nelke muss man säen, sich mit ihr vergnügen; das Junggesellendasein ist nicht gut, hartnäckig muss man sein und heiraten!“ [Gök 245]

29. *Garafil olacagsın / sararib solacagsın / ben anama* [306: müfdüye] *danışdım / sen benim olacagsın* „Du wirst eine Nelke sein, verblassen und verwelken! Ich habe mich bei meiner Mutter [beim Müfti] erkundigt: du wirst mir gehören!“ [Gök 254, 306]
30. *Garafilin beyazı / edme baña bu nazı / ben Girne'li değilim / çekemem ben bu nazı* [448: *beni senden ayıran / etişmesin bu yazı*] „Weiße Nelke, zier dich nicht so mit mir! Ich bin nicht aus Girne, kann so eine Ziererei nicht ausstehen!“ [Gök 290, 448]
31. *Garafil kesdim demedinan* [466: *garafil demedinan*] / *söyleycem nebedinan* [466: *söylerim nöbedinan*] / *beni ayıran yârimden / dilensin sepedinan* „Nelken habe ich gepflückt zum Strauß, ich sags beharrlich: wer mich von der Lieben trennt, soll mit dem Korb betteln gehen!“ [Gök 316, 466, 471]
32. *Garafil kesdim sablı / goncası suda saglı / ben yârimi görmeyeli / tam üç gün hesablı* „Eine Nelke mit Stiel habe ich gepflückt, ihre Knospe ist im Wasser verborgen; genau drei Tage ist es her, dass ich meine Liebe nicht gesehen habe!“ [Gök 393]
33. *Garafilin gadmeri / al gucağınna goy beni / benden güzel bulursañ / gıy gucağından beni* „Vielblättrige Nelke, nimm mich in deine Arme; wenn du jemanden findest, die schöner ist als ich, lass mich aus deiner Umarmung los!“ [Gök 341]
34. *Garafilim gadmer olsa / sevdiğim esmer olsa / boyu boyuma uysa / biñ lira borcum olsa* „Hätte meine Nelke viele Blätter, wäre mein Liebes dunkelhaarig, würde sie nur zu mir passen, hätte ich nur tausend Pfund geborgt!“ [Gök 650]
35. *Garafilin gararın yog / gonca gülsün tumarın yog / ben seni çoğdan sevdim / da senin haberin yog* „Wie die Nelke bist du unbeständig, es lache die Knospe, du hast kein Grund und Boden, seit langem schon liebe ich dich, doch du weißt nichts davon!“ [Gök 345]
36. *Garafilim fes boyu / kes sapını go* [392: *kökünü godum*] *suya / ben seni çoğdan sevdim* [392: *ben yârimi gaybeddim / haberin yog mu güva*] [392: *sarmadan doya doya*] „Meine Nelke, rot wie ein Fes, ihren Stiel habe ich abgeschnitten und ins Wasser getan, ich liebe dich schon seit langem [meine Liebe habe ich verloren], weißt du denn nichts davon? [ohne ihre Umarmung auszukosten]“ [Gök 346, 392]
37. *Garafilim kutuda / gözlerim* [376: *yarım beyhud*] *uyukuda / ben yârimi almısam / genş yatacam tapıda* „Meine Nelke in der Kiste, meine Augen im Schlaf; kann ich mir die Liebste nicht nehmen, so werd ich mich, jung wie ich bin, in den Sarg legen!“ [Gök 349, 376, 703]
38. *Garafilim sagsıda / bir yâr sevdim ag suda / ben yârimi beglerim / ağşamınan yadsıda* „Meine Nelke in der Vase, ich liebe ein Liebchen im glasklaren Wasser! Ich warte auf mein Liebchen in der Abenddämmerung!“ [Gök 385]
39. *Garafilim süd* [701: *düz*] *beyaz / ayrı düşdüg biz bu yaz* [463: *gubleden gelir ayaz*, 701: *gubleden eser ayaz*] / *bende göynün varisa / iki satır megdub yaz* „Meine Nelke milchweiß, wir haben uns getrennt diesen Sommer; wenn dein Herz trotzdem noch mir gehört, schreib mir doch ein paar Zeilen!“ [Gök 408, 463, 701]
40. *Garafilim terende / senin aglm nereñde / bende suç gabahat yog / saña gönül verende* „Meine Nelke im Zug, wohin geht dein Sinn? Ich habe doch keine Schuld, als ich dir mein Herz gegeben habe!“ [Gök 414]
41. *Garafil gül gül* [472: *göl göl*] *olmuş / ediraftı sümbül* [472: *zümbül*] *olmuş / beni sevdiğimden ayıran / cenneden sürgün olmuş* „Die Nelke wurde rosenrot, drum herum

- der Hyazinth, wer mich von meiner Lieben trennt, wird vom Paradies verbannt!“ [Gök 452, 472]
42. *Garafil egdim daşa / bitmedi galdı gışa / benim bir sevdiğim var / azacık boyu kısa* „Ich habe eine Nelke am Stein gesät, doch gewachsen ist sie nicht, den Frühling hat sie nicht erlebt; ich habe ein Liebchen, das ist nur etwas klein geraten!“ [Gök 475]
43. *Garafilim dallandı / yüzgâr vurdu sallandı / benim yârimi sorarsañ / ata bindi yollandı* „Meine Nelke hat Zweige getrieben, sie biegt sich im peitschenden Wind; wenn du nach meiner Liebsten fragst: sie ist aufs Pferd gestiegen und davongeritten!“ [Gök 522] vgl. dasselbe Motiv mit Jasmin in (103)
44. *Garafil ekilidir / dibinden şekillidir / bir can bir canı sevse / kim onun vekilidir?* „Die Nelke ist gesät, von der Wurzel an ist sie wohlgeformt; wenn ein Herz ein anderes liebt, wer ist dann sein Stellvertreter?“ [Gök 549]
45. *Garafilî [996: garafilim] budama / sefa geldiñ [586: gel gidelim] odama / bir geldiñ yüzün cyri [586: bir kereciğ öpersam; 996: eyer beni seversañ] / artig gelme odama [586: söyleme sakın bubaña; 996: düñür gönder bubama]* „Beschneide die Nelke nicht, willkommen seist du in meinem Gemach! Kamst du einmal in schlechter Absicht, komm nie wieder in mein Gemach! [586: wenn ich dich nur einmal küsse, sag es nicht deinem Vater weiter! 996: wenn du mich liebst, schicke den Brautschauer zu meinem Vater!“ [Gök 565, 586, 996]
46. *Garafilim indindir / okunan ikindindir / bir sen sögle bir da ben / bakalım usda kimdir?* „Meine Nelke [?; tü. Text unverständlich], es ist Zeit des Nachmittagsgebets; sag’s du vor, und dann ich, nun wer ist der Meister wohl?“ [Gök 598]
47. *Garafilim gan rengi / bir kokuladım gan geldi / dedim ‚gız begle beni‘ / sabırsızmış evlendi* „Meine Nelke ist blutrot, einmal hab ich an ihr gerochen und Blut ist geflossen; ich sagte: ‚Mädchen, wart auf mich‘, doch sie war ungeduldig und hat geheiratet“ [Gök 804]
48. *Garafilim neredesin? / halimden bilmez misin? / derdinden kibrid oldum / merhamed edmez misin?* „Meine Nelke, wo bist du? Hast du eine Ahnung, wie schlecht es mir geht? Wegen dem Schmerz um dich bin ich dünn wie ein Streichholz geworden; hast du denn kein Erbarmen?“ [Gök 816]
49. *Garafilim sarkarım / açılmaya gorkarım / duysam yârim geliyor / ölü olsam gakarım* „Ich bin die Nelke, hänge herunter, ich fürchte, dass ich aufgehe; wenn ich hörte, dass die Geliebte kommt, würde ich, selbst wenn ich tot wär, wieder aufstehen!“ [Gök 878]
50. *Garafilisin hübersin / sen cümleden dilbersin / efendim benim olsun / go rakibler gebersin* „Du Nelke, du Pfeffer, du bist jedermanns Liebchen! Lass mein Schatz doch meine sein, sollen die andern alle verrecken!“ [Gök 919]
51. *Garafilim tüterim / her sagsıda biterim / eller yâr yâr dedigca / ben boynumu bükerim* „Ich bin die Nelke, rieche gar fein, in jeder Vase wachse ich! Wenn die andern mich ‚Liebste‘ rufen, neige ich meinen Nacken“ [Gök 947]
52. *Garafil çeleng olur / aşğa düşen deng olur / eyer başıña gelsa / görürsün ne reng olur* „Die Nelke wird zum Kranze, sie gleicht dem Verliebten; wenn es einmal dir passiert, wirst du sehen, welche Farbe sie bekommt!“ [Gök 991]

gül ‚Rose‘ (*Rosa*)

Die Rose als Kulturpflanze ist auf Zypern, wie überall in Europa und dem Mittelmeerraum, in verschiedenen Arten weit verbreitet (s. dazu Meikle 1977: I, 624–628). Der kulturelle Kontext wird auch im intertextuellen Zusammenhang erkennbar, wenn die (dornige) Rose als Metapher für die schöne aber Liebesqualen verursachende Geliebte und/oder im Zusammenhang mit der Nachtigall/dem Liebenden verwendet wird, was aus der osmanisch-türkischen und allgemein der islamischen Dichtung ja wohlbekannt ist. Ein weitverbreitetes Motiv ist auch die sich öffnende Rosenknospe, als die Geliebte, die sich dem Liebenden lachend öffnet (oft durch Ausnutzen der – oder zumindest als Anspielung auf die – Homonymie *gül* ‚Rose‘ / *gül-* ‚lachen‘⁶). Die Rose als „gesellige“ Gartenblume, und somit metaphorisch in Gesellschaft von anderen Blumen (= schönen Mädchen, anderen Mitgliedern der Gesellschaft) kommt im folgenden typischerweise sehr oft zusammen mit anderen Kulturpflanzen vor (Palme [61], Veilchen [58, 63], Hyazinth [58, 66, 75, 78], Jasmin [77], Zypresse [65, 70], Nelke [66, 67]).

53. *Lefge bir dağ içinde / güliim bardağ içinde / açılısı cenned olsun / yarım vardır içinde*
 „Lefke liegt in den Bergen, meine Rose steht im Glas, sie öffne sich, werde zum Paradies, denn meine Geliebte ist darin verborgen“ [Gök 15]
54. *Gül olup güleceğim / sis gibin tüteceğim / ahımın yüzgarıynan / gemi yürüdeceğim*
 „Wie die Rose werd ich lachen, wie der Nebel werd ich dampfen; mit dem Wind meines Seufzens werde ich ein Schiff auf den Weg schicken“ [Gök 32]
55. *Bahçaya gel göreyim / el uzad gül vereyim / aramız fazla uzag / seni nerden göreyim*
 „Komm in den Garten, lass dich sehen! Streck die Hand aus, lass dir eine Rose geben! Zu weit sind wir voneinander weg, wie soll ich dich denn sehen?“ [Gök 135]
56. *Güller ne güzel / tikenin olmasa / arkadaşlık ne güzel / ayrılık olmasa* „Wie schön wären die Rosen, wenn sie keine Dornen hätten! Wie schön wär die Freundschaft, wenn es keine Trennung gäb!“ [Gök 144]
57. *Bahçada gül guruddun / gazanda su uliddin / aşgımın ateşinden / evi barkı onuddun*
 „Im Garten hast du eine Rose getrocknet, im Kessel hast du Wasser erwärmt; vor lauter Feuer meiner Liebe hast du Haus und Heim vergessen!“ [Gök 163]
58. *Menevşeden sümbülen / dalda öten bülbülen / bahçalara ovrāmam / zere ki yandım*
 „Ich besuche keine Gärten, denn ich verbrenne am Veilchen, am Hyazinth, an der Nachtigall, die in den Ästen singt, und an der Rose!“ [Gök 203]
59. *Hanay hanay garşı / hanayım ardi çarşı / ben bir gonca gül olsam / açılısam sana garşı*
 „Ein Haus steht dem andern gegenüber, hinter meinem Haus ist ein Markt; wär ich eine Rosenknospe, würde ich mich dir gegenüber öffnen!“ [Gök 260]
60. *Adam aman gül demedi / baña deller ne ağlarsın / ben nasıl ağlamayım / yarım baña*
gül demedi „He, ein Rosenstrauß! ‚Warum weinst du?‘, fragt man mich, doch wie soll ich nicht weinen? Mein Geliebter hat mir ja nicht gesagt, ich soll ihn anlachen!“ [Gök 307]
61. *Lefge'nin firmasına / gül doldurdum tasına / ben o gızı alacım / söz verdim hubasına*
 „Der Palme von Lefke habe ich die Schale mit Rosen gefüllt; ich werde dieses Mädchen nehmen, hab es doch ihrem Vater versprochen!“ [Gök 311]

6 Besonders bemerkenswert ist hier die Homonymie in (60) mit *gül demedi* in seiner ersten Bedeutung als „Rosenstrauß“ und zweitens als „er sagte nicht: lache!“.

62. *Pembe gülün dalı yerde / siyah perçem yüze perde / ben saña gönül verdim / güzel tenha bir yerde* „Der Zweig der rosafarbenen Rose ist auf dem Boden, meine schwarze Locke hängt wie ein Vorhang ins Gesicht; ich habe dir das Herz gegeben, an einem schönen einsamen Ort!“ [Gök 332]
63. *Gadifeden kesesi / gülünan menevşesi / ben yârimi tanırım / laciverd elbisesi* „Ihre Geldbörse aus Samt, ihr Veilchen und ihre Rose, ihr dunkelblaues Kleid: ich kenne meine Liebste!“ [Gök 399]
64. *Çile bülbülüm çile / çiğ düşdü gonca güle / benden başka seversañ / var geçin güle güle* „O weh, meine Nachtigall, o weh! Auf die Rosenknospe ist Tau gefallen; wenn du einen anderen als mich liebst, dann siehe, wie du zurechtkommst, auf Wiederschn!“ [Gök 425]
65. *Gül egdim oylum oylum / güle benzesin boyuñ / benden başka seversañ / yere girsin selvi boyuñ* „Ich habe eine Rose mit unregelmäßigen Blättern gesät, deine Statur soll einer Rose ähneln; wenn du einen anderen als mich liebst, soll deine Zypressenstatur in der Erde verschwinden!“ [Gök 427]
66. *Garafil gül gül olmuş / edirafi sümbül olmuş / beni sevdiğimden ayıran / cennedden sürgün olmuş* [Gök 452] Üb. s. (41)
67. *Garafilim morukan / yağdıñ beni gülükân / devam da seni yagsın / üç günñüg gelinikan* [Gök 843] Üb. s. (23)
68. *Yeşil ipeg bükene / gül sarıldı tikene / beni seven yârim / inanmadı sevgime* „Wer grüne Seide faltet wird umarmt von der Rose, doch auch der Dorn; der Geliebte, der mich doch liebte, glaubt an meine Liebe nicht!“ [Gök 453]
69. *Bahçamızda gül var mı? / gül dibinde yol var mı? / bir gece eviñize gelsam / eviñizde yer var mı?* „Gibt es Rosen in unserm Garten? Gibt es einen Weg an der Wurzel der Rose? Wenn ich eines Nachts zu eurem Hause komm, gibt es für mich Platz in eurem Haus?“ [Gök 557]
70. *Sıra sıra selviler / dibine gül egseler / bir gün yârimila yadsam / sabahdan öldürseler* „Zypressen in einer Reihe, würden sie Rosen an ihre Wurzeln säen, würde ich eines Tages mit meiner Lieben schlafen, würden sie uns am frühen Morgen töten...“ [Gök 578]
71. *Ateş yanar kül olur / bahçada bülbül olur / bir kere sevsen beni / açılmamış gül olur* „Das Feuer verbrennt, wird zur Asche, im Garten ist die Nachtigall; liebtest du mich nur einmal, würde eine ungeöffnete Rose entstehen!“ [Gök 585]
72. *Seni sevmeg aşığıyla / şu cihandan gideyim / biri gül biri gonca / hangısından vazgeçeyim?* „Vor lauter Liebe zu dir will ich von dieser Erde gehen; da ist die Rose, hier die Knospe, auf welche soll ich wohl verzichten?“ [Gök 619]
73. *Sarı gül dal dal oldu / açılıb sandal oldu / bizim bu ayrılığımız / gözden hasedden oldu* „Die gelbe Rose hat Zweige getrieben, sie hat sich geöffnet und wurde zum Boot! Das böse Auge hat uns aus Neid getrennt!“ [Gök 638]
74. *Şu dağda gül olaydı / gül da solmayaydı / çekdiğime gam yemem / yâr benim olaydı* „Wär auf jenem Berg eine Rose und würde die Rose nie welken, wäre die Geliebte mein, dann wär auch mein Leid verschwunden!“ [Gök 745]
75. *Dalda bir bülbül olsa / bahçada zümbül olsa / dayanaman koglamağa / sevgilim bir gül olsa* „Wäre eine Nachtigall auf dem Zweig, und wäre ein Hyazinth im Garten, wäre

- meine Geliebte eine Rose, dann würdest du dem Schnupfern nicht widerstehen können!“ [Gök 798]
76. *Gül godum gül daşına / godum yâr odasına / dilbere çeleng ilâzım / annının ortasına*
„Eine Rose hab ich auf den Rosenstein gelegt, die Geliebte habe ich in ihr Zimmer gebettet; das Liebchen braucht einen [Hochzeits-]Kranz inmitten ihrer Stirn!“ [Gök 821]
77. *Yasemin talvarında / sevdanın yollarında / dileğ aşdım gelesiñ / bir gülün dallarında*
„Auf der Jasminlaube, auf den Wegen der Liebe, auf den Zweigen einer Rose, habe ich mir gewünscht, dass du kämst!“ [Gök 823]
78. *Yanağın güle beñzer / dilin bülbüle beñzer / dudagların mor gibi / saçın zümbüle beñzer*
„Deine Wange gleicht einer Rose, deine Stimme die einer Nachtigall! Deine Lippen sind wie violetter Samt, dein Haar gleicht dem Hyazinth!“ [Gök 857]
79. *Çilemidin dalları / Leymosun'un yolları / duyduğum ovlum [875: yârim] geliyor / gül doldurdum yolları*
„Die Zweige der Terebinthe, die Straßen von Limassol; ich habe gehört, der Geliebte kommt, da habe ich alle Straßen mit Rosen bestreut!“ [Gök 865, 875] vgl. auch (154) und (200)
80. *Böyle naz böyle niyaz / bülbül eder güle naz / edirafına bakın da / ağlayan çoğ gülen az*
„So eine Ziererei, so ein Flchen, die Nachtigall ziert sich mit der Rose! Schau dich doch mal um: viele weinen, wenige lachen!“ [Gök 917]
81. *Damın üstünde bir güzel / dam üstünde gezer / elinde bir desde gül / gendi da gülünden güzel*
„Auf dem Dach eine Schöne, läuft herum auf dem Dach; in ihrer Hand ein Strauß Rosen, doch sie ist schöner als die Rosen!“ [Gök 935]
82. *Beyaz gül desde desde / beni anamdan isde / eyer anam vermessa / gid da bubamdan isde*
„Weiße Rose als Strauß gebunden, halte bei meiner Mutter um meine Hand an! Wenn meine Mutter mich nicht hergeben will, geh zu meinem Vater!“ [Gök 987]

labsana ‚Weißer Senf‘ (*Sinapis alba*) < gr.-zypr. *λαψάνα*

Der Weiße oder auch Wilde Senf (ttü. *yabani hardal*) kommt als erste Gräserpflanze nach den Herbstregenfällen sehr verbreitet auf allen Feldern und Gärten der Insel vor, von Februar bis April überziehen seine Blüten ganz Zypern wie ein gelber Teppich. Vor der Blüte werden die gezackten Blätter gern als Salat oder gekocht gegessen, seine Samen werden zu weißem Senf verarbeitet (Meikle 1977: I, 101, Savvides 2000: 96, Vehbi 1991: 53, Polunin & Huxley 1981: 81).

83. *Ovalarda labsana / göz yüziime bagsaña / ağızımda diş galmadı / mezlekiden yabsaña*
„Senfblüten auf den Feldern, Mädchen schau mir ins Gesicht! In meinem Mund ist kein einziger Zahn mehr übrig, mach sie mir aus Mastix!“ [Gök 8, 27]
84. *Bahçalarda labsana / göz yüziime bagsaña / derdiñden ölüyorum / Allah'ından gorgsaña*
„Senfblüten in den Gärten, Mädchen schau mir ins Gesicht! Ich sterbe am Schmerz um dich, hab doch Furcht vor deinem Gott!“ [Gök 818]

meneşe (ttü. *menekşe*) ‚Veilchen‘ (*Viola*)

Das Veilchen kommt in Zypern in drei Arten vor, die auch in Westeuropa weitverbreitete blau-violette *V. odorata*, die etwas blassblaue, zuweilen weiße *V. alba* und die *V. sieheana*, die auf Zypern auch als in Zucker eingemachte Süßigkeit gegessen wird (Meikle 1977: I, 201–203, Sinclair 1992: 46), doch wird es auch manchmal als Kulturpflanze angebaut

(Baytop 1997: 204), hier in den Gedichten (87) und (88). In Zypern kommt diese eigentlich aus gemäßigteren Gegenden stammende zarte Blume vor allem an schattigen Plätzen vor (Meikle a.a.O.); ihre Zerbrechlichkeit steht im Zusammenhang mit ihrer metaphorischen Verwendung als „brennendes Herz“ in (85) und (86).

85. *Menevsem ocag deyil / içi* [489: *üsdü*] *tomurcag deyil / alacasañ al beni* [489: *benim bu cahil göynüm*] / *göñül* [489: *yâre*] *oyuncag deyil* „Mein Veilchen ist keine Feuerstelle, keine Kosppe ist darin! Nimm mich, wenn du es vorhast, mein armes unwissendes Herz ist kein Spielzeug!“ [Gök 48, 489]
86. *Menevşe biçim biçim / yanarım için için / Arife'nin gözünden / öptühüz benim için* „Vom Veilchen gibt es viele Arten, ich brenne und senge! Küsst die Augen von Arife für mich!“ [Gök 142]
87. *Menevşeden sümbül den / dalda öten bülbül den / bahçalara ovrāmam / zere ki yandım gülden* [Gök 203] Üb. s. (58)
88. *Gadifeden kesesi / gülünan menevşesi / ben yârimi tanırım / laciverd elbisesi* [Gök 399]; Üb. s. (63)

mergiz, nergiz (ttü. *nergis*) ‚Narzisse‘ (*Narcissus*)

Bei der hier erwähnten „Narzisse auf den Feldern“ handelt es sich ohne Zweifel um die auf Zypern sehr verbreitete, wildwachsende *N. tazetta*, eine bis zu 30 cm hochwachsende im Winter und Frühjahr blühende Narzissenart mit weißen Blütenblättern und einer goldgelben Krone (Meikle 1985: II, 1573–1574, Sinclair 1992: 30, Polunin & Huxley 1981: 220), die wegen ihrem intensiven Geruch sehr gern zu Sträußen gepflückt und im Haus aufgestellt wird. Dieselbe Narzissenart wird in der türkischen Volksmedizin auch als fiebersenkendes Mittel verwendet (Hauenschild 2006: 49). Hier wird die Blume als reines Dekorationsobjekt abgewertet und metaphorisch mit hübschen, aber abweisenden Mädchen verglichen.

89. *Ovalarda mergizler / neden meyva vermezler / dinsiz imansız gızlar / gymed nedir bilmezler* „Warum geben die Narzissen auf den Feldern keine Früchte? Mädchen ohne Religion und Glaube wissen auch nicht, was Wertschätzung bedeutet!“ [Gök 829]

padem çiçeği (ttü. *badem çiçeği*) ‚Mandelblüte‘

Die Blüte des aus West- und Zentralasien (s. dazu Hauenschild 2006: 20) stammenden Mandelbaums (*Prunus amygdalus*, *Prunus dulcis* oder *Amygdalus communis*) blühen auf Zypern weiß bis blassrosa Ende Januar und Februar (Meikle 1977: I, 609, Sinclair 1992: 131, Polunin & Huxley 1981: 86–87). Die Verwendung im folgenden Vers bezieht sich auf die Tatsache, dass die Blüten blühen, bevor die Blätter sprießen und sich auch danach noch bis Anfang März auf den Ästen halten. Siehe auch *padem* als Frucht.

90. *Padem çiçeği döğmez / muhabbed bizden gidmez / bu gözler seni gördü / alannar hayır edmez* „Die Mandelblüte fällt nicht ab, unsere Liebe währt immerdar; seitdem ich dich gesehen habe, soll kein anderer das Glück haben, dich zu haben!“ [Gök 682]

pagla (ttü. *bakla*) ‚Wicke‘ (*Vicia*)

Das was hier als *pagla* (*bakla*) bezeichnet wird, ist wahrscheinlich mit einer Wickenform zu identifizieren, die auf Zypern als malvenfarbene blühende Wildpflanze vorkommt (*Vicia cassia* oder *V. cypria*; s. Sinclair 1992: 108, Meikle 1977: I, 550, 555), aber auch als wohlriechende ebenfalls malvenfarbene bis weiß blühende Blüte der Kulturpflanze *Vicia fava*

(Saubohne; s. *pagla* als Frucht). In Anatolien kommt auch eine Wickenart vor, die *fink baklası* (*Vigna unguiculata*) genannt wird und weiße, rosafarbene oder rote Blüten trägt (Baytop 1997: 108).

91. *Pağlalar çiçeklendi / aşıklar hep süslendi / ben bu işe gireli / içim hep derdlendi* „Die Wicken sind aufgeblüht, alle Verliebten haben sich geschmückt; seitdem auch ich mich dem widme, erfährt mein Herz nur Kummer!“ [Gök 264]

portokal çiçeği ‚Orangenblüte‘

Die im Januar und Februar blühenden weißen Blüten des *Citrus aurantium* (Bitterorange oder Sevillaorange) sind, im Gegensatz zu denen des *C. sinensis* (Süßorange) wesentlich starkduftender und werden auch als Aromastoffe und als Marmelade verwendet (Polunin & Huxley 1981: 114). Hier könnten aber durchaus auch die Blüten der Süßorange gemeint sein, zumal die Sevillaorange auf Zypern als *turunç* bezeichnet wird (Dedeçay 1996: II, *passim*; s. auch *portokal* als Frucht).

92. *Portokalin çiçeği* [879: portokalım, çiçeğim] / *bir su veriñ içeyim* [879: bilmem nerden geçeyim] / *duydum sevdiğim geçiyor* [879: yârim gidiyor] / *zehir veriñ içeyim* „Die Blüte der Orange, gebt mir etwas Wasser zu trinken! Ich habe gehört, die Geliebte geht; gebt mir Gift zu trinken!“ [Gök 866, 879] vgl. (105)

sümbül, zümbül ‚Hyazinthe‘ (*Hyacinthus*)

Der ursprünglich aus Anatolien und Syrien stammende Hyazinth ist als *H. orientalis* bekannt und kommt seit langer Zeit in Zypern vor (Meikle 1985: II, 1643–1644, Polunin & Huxley 1981: 216). Die meist blauen Blüten sind glockenartig verwachsen und strömen einen süßlichen Duft aus. In der türkischen Volkslyrik, aber auch in der Tradition der osmanischen und persischen Hoflyrik werden die gekräuselten Blüten der traubenförmigen Hyazinthstauden als Bild für die lockigen Haare der/des Geliebten verwendet (s. hier z.B. 97). Es ist bemerkenswert, dass der Hyazinth ausschließlich zusammen mit anderen Blumen genannt wird, die verschiedene andere Teile oder Aspekte des/der Geliebten repräsentieren, also nie allein vorkommt.

93. *Menevşeden sümbülden / dalda öten bülbülden / bahçalara ovramam / zere ki yandım gülden* [Gök 203] Üb. s. (58)

94. *Garafilim mor olsun / edirafi zümbül* [465: sümbül] *olsun / beni yârdan ayıran / cennedden sürgün olsun* [Gök 419, 465] Üb. s. (21)

95. *Garafil gül gül* [472: göl göl] *olmuş / edirafi sümbül* [472: zümbül] *olmuş / beni sevdiğimden ayıran / cennedden sürgün olmuş* [Gök 452, 472] Üb. s. (41)

96. *Dalda bir bülbül olsa / bahçada zümbül olsa / dayanaman kogramaya / sevgilim bir gül olsa* [Gök 798] Üb. s. (75)

97. *Yanağın gülc beñzer / dilin bülbüle beñzer / dudagların mor gibi / saçın zümbüle beñzer* [Gök 857] Üb. s. (78)

şaggayıl (ttü. *şakayık*) ‚Pfingstrose‘ (*Paeonia mascula*)

Die meist purpurroten Blüten dieser für Zypern typischen Päonienart sind tulpenartig geformt und haben gelbe Staubbeutel. Die Blume wächst in hohen Lagen und die Blüten sind auf der Insel schon von Mönchen im Mittelalter als Schmerzmittel benützt worden (Meikle 1977: I, 68–69, Sinclair 1992: 94, Polunin & Huxley 1981: 66). Im türkisch-zypriotischen Sprachgebrauch werden aber verschiedene Arten des *Ranunculus*, vor allem der gelbe *R.*

paludosus („Butterblume“), der ebenfalls gelbe in der Türkei verbreitete *R. constantinopolitanus* (Yakar 1965: Tab. 17) oder der gelbe, weiße oder rote *R. asiaticus* als *şaggayid lalesi* („Tulpenpflanze“) bezeichnet, der in unserem Gedicht auch gemeint sein könnte (Meikle 1977: I, 48–60, Vahbi 1991: 47).

98. *Şaggayid çiçeğisiñ / güzelin gerçeğisiñ / dünyayı seninilan gördüm / gözümün bebeğisiñ* „Du Pfingstrosenblüte, du wahre Schönheit! Durch dich habe ich die Welt gesehen, du bist mein Ein und Alles!“ [Gök 900]

şefdali (ttü. *şeftali*) *çiçeği* „Pfirsichblüte“

Die Blüte des Pfirsichbaums (*Prunus persica*) ist gewöhnlich hellrosa (Meikle 1977: I, 609), die rote Farbbezeichnung unseres Gedichts ist als eine poetische Hyperbole zu werten. Siehe auch *şefdali* als Frucht.

99. *Şefdali çiçeği al / oldu gözümeye hayal / ben canımdan usandım / bir nikâh eyle da al* „Die Pfirsichblüte ist rot; sie ist meinem Auge ein Traumbild geworden. Meines Lebens bin ich überdrüssig geworden, so heirate mich doch!“ [Gök 269]

yasemin „(weißer) Jasmin“ (*Jasminum*)

Von den sich ähnelnden Jasminarten, die meist aus China oder der Himalaya-Region kommen, sind für Zypern der *J. officinale*, der *J. grandiflorum* und der *J. mesnyi* verzeichnet (Meikle 1985: II, 1090–1091), dazu gibt es auch gelbe Jasminarten, die aber im Gegensatz zu den weißen keinen oder nur sehr schwachen Duft ausstrahlen und in unseren Gedichten keine Rolle spielen dürften. Noch heute ist es sehr beliebt, die Jasminblüten zu einer Kette zu flechten und diese die/dem Geliebten zu überreichen.

100. *Yasemin çiçek açdı / dünyanın zevki kaçdı / alaman harba girdi / ingiliz geri kaçdı* „Der Jasmin hat seine Blüten geöffnet, das Vergnügen der Welt ist verschwunden! Die Deutschen sind in den Krieg eingetreten, die Engländer sind abgehauen!“ [Gök 53]

101. *Havız [140: guyu] başında sini / annunda [140: üsdünde] yasemini / ara yerde engel var [140: aramızda dağlar var] / ne seni gör ne beni* „Am Rand des Teichs ein Tablett, darauf der Jasmin, dazwischen ein Hindernis, das uns nicht zueinander lässt!“ [Gök 129, 140]

102. *Yaseminim acılıydı / fırma dalma diziliydı / beglemegden usandım / benim ağam salınaydı* „Mein Jasmin ist betrübt, ist am Palmenzweig festgemacht; ich bin es müde zu warten, wenn es sich mein Mann so gemächlich macht!“ [Gök 241]

103. *Yasemini dizerim / sovk suda ezerim / ben gızımı gaybeddim / kövden köve gezerim* „Ich fädle den Jasmin zu einer Kette und löse sie im kalten Wasser auf. Ich habe mein Mädchen verloren und ziehe von Dorf zu Dorf“ [Gök 287]

104. *Yasemini dizeyim / sokak sokak gezeyim / bu yar benim olmazsa / zehir veriñ içeyim* „Ich fädle den Jasmin zu einer Kette und ziehe von Straße zu Straße. Wenn dieses Liebchen nicht mein ist, gebt mir Gift zu trinken!“ [Gök 698]

105. *Yaseminim dallandı / yüzgar esdi sallandı / benim o nazlı yârim / ata bindi yollandı* „Mein Jasmin hat Zweige getrieben, er biegt sich im wehenden Wind; mein launischer Geliebter ist aufs Pferd gestiegen und davongeritten“ [Gök 510] vgl. dasselbe Motiv mit Nelke (42)

106. *Yasemin talvarında / sevdamın yollarında / dileğ aşdım gecesin / bir gülün dallarında* [Gök 823] Üb. s. (77)

zerdali çiçeği ‚Aprikosenblüte‘

Die Blüte des in Zypern verbreiteten wilden Aprikosenbaums (*Prunus pseudoarmeniaca*) sprießen noch vor den Blättern und sind weiß oder rosarot (Meikle 1977: I, 608–609). Die Früchte sind kleiner und gerunzelter als die der gemeinen Aprikose und schmecken säuerlich, was mit der von Hauenschild (2006: 66) getroffenen Vermutung für Zentralasien übereinstimmt.

107. *Zerdalinin çiçeği / şaşdım nerden geçeyim / duydum yâri aliyollar / zehir veriñ içeyim*
 „Die Blüte der Aprikose, ich staune nur, was ich durchmachen muss! Ich habe gehört, die Geliebte wird einen anderen heiraten: gebt mir Gift zu trinken!“ [Gök 869] vgl. (90)

2.2. Blätter, Bäume und Büsche

yabrag (ttü. *yaprak*) ‚Blatt‘

108. *Elmayı alib soydum / sagsıya çiçek godum / ben o yarin yoluna / yabrag oldum*
 soldum [Gök 317] Üb. s. (1)
109. *Mavi [433: hayad] yeşil [445: güzel] bir yabrag / elbed bir gün solacag / benden saña hatıra [433: yalnız; 445: beni saña annadan] / bu yazılar [433: bu sövünüg yazı] galacag [445: bu dört mısra olacag] „Ein blaues oder grünes Blatt, wird eines Tages sicher welken. Meine Erinnerung an dich wird in diesem Gedicht überleben!“ [Gök 431, 433, 445]*
110. *Yaprak yeşil ak çiçek / işşallah olur gerçek / böyün falımda çıktı / dünürçüler gelecek*
 [Gök 704] Üb. s. (5)
111. *Dünyada yabrağım / ahiredde tobrağım / cehennem sedası / duymasın gulağım* „Mein Blatt im Diesseits, meine Erde im Jenseits; niemals soll an mein Ohr die Stimme der Hölle dringen!“ [Gök 733]
112. *Kiraz gibi, nar gibi / yapragları zar gibi / dünyada dadlı var mı / gönüldeki yâr gibi*
 „Wie die Kirsche, wie der Granatapfel, wie das Klagen der Blätter; gibt es auf dieser Welt eine süße Geliebte, so wie die Geliebte in meinem Herzen?“ [Gök 893]

asma ‚Weinrebe‘ (*Vitis vinifera*)

Die Kulturpflanze Weinrebe kommt auf Zypern auch in wilder Form (*ssp. sylvestris*) als Felskletterpflanze vor, oft in Meeresnähe (Meikle 1977: I, 360–361, Polunin & Huxley 1981: 123, Vehbi 1991: 58). Sie treibt im Frühjahr und verliert ihre Blätter im Winter. Vgl. auch *üzüm* als Frucht.

113. *Asmanın budağları / dökülür yapragları / beş günñüg aya beñzer / yârimin dudağları*
 „Von den Ästen der Weinrebe fallen die Blätter ab; die Lippen meiner Geliebten ähneln dem Fünftage-Mond!“ [Gök 529]
114. *Asma addı filizi / kim bilir galbimizi / bir hafif rüzgar esdi / ayvıd ikimizi* „Die Weinrebe hat getrieben, wer kennt sich schon in unseren Herzen aus? Eine leichte Brise wehte und trennte uns beide!“ [Gök 581]

çitlemid ‚Terebinthe‘ (*Pistacia terebinthus*)

Die Terebinthe wächst in höheren Lagen als 2–6 m hoher Busch und ist dem Mastix nah verwandt. Sie hat harte, ca 2–3 cm lange Blätter und trägt winzige, zuerst rote, dann fast schwarze runde Früchte, die gern in Brot eingebacken werden. Aus dem Stamm wird ein

Harz gewonnen, das zu Kaugummi (die sogenannte *pissa pafitiki*, ‚Kaugummi von Paphos‘) verarbeitet wird (Savvides 2000: 88, Meikle 1977: I, 368–369, Vehbi 1991: 44, Polunin & Huxley 1981: 119, Hakeri 2003: 61–62, Dedeçay 1998: III, 109–110).

115. Çitlemidin dalları / Lcymosun'un yolları / duydum ovlum [875: yârim] geliyor / gül doldurdum yolları [Gök 865, 875] Üb. s. (79); vgl. auch (154) und (200)

feslikan (ttü. *fesleğen*) ‚Basilikum‘ (*Ocimum basilicum*)

Als angebaute Kulturpflanze ist der Basilikum auf Zypern weniger weit verbreitet als in anderen Gebieten des Mittelmeers und wird auch eher selten in der Küche verwendet, kommt aber als Topfpflanze auf Fenstersimsen zur Stechmückenabwehr häufig vor (Meikle 1985: II, 1256, Vehbi 1991: 36).

116. *Feslikanım üç sagsı / yüreğimi sen yagdıñ / döğ suyu ondan agsın / Allah da seni yagsın* ‚Mein Basilikum in drei Töpfen, du hast mein Herz entbrannt! Gieße Wasser drauf damit es wegfleßt, soll Gott auch dich verbrennen!“ [Gök 853]

fırma (ttü. *hurma*) ‚Dattelpalme‘ (*Phoenix dactylifera*)

Es ist nicht bekannt, seit wann genau die Dattelpalme auf Zypern angebaut wird, sie erfreut sich aber großer Beliebtheit als Dekorationsgewächs in Gärten und Allecn; die Dattel wird gern als in Zucker eingelegte Süßigkeit (*macnun*) verarbeitet (Meikle 1985: II, 1661, Vehbi 1991: 43).

117. *Yaseminim acılıydı / fıma dalına diziliydı / bçglemegden usandım / benim ağam salınaydı* [Gök 241] Üb. s. (102)

118. *Lefge'nin fırmasına / gül doldurdum tasına / ben o gızı alacım / söz verdim bubasına* [Gök 311] Üb. s. (61)

gavag (ttü. *kavak*) ‚Pappel‘ (*Populus*)

Die Pappel, die in türkischen Volksliedern eine große Rolle spielt, kommt in mehreren Arten in Anatolien vor (Baytop 1997: 162, Yakar 1964: Tab. 6), wohingegen sie in Zypern nur angebaut und eher selten anzutreffen ist, und zwar in ihrer Variante *P. nigra* (Meikle 1985: II, 1489–1490).

119. *Gavag gavagdan uzun / dalında salkım üzüm / bende göynüñ varısa / gaş baña iki gözüm* ‚Eine Pappel ist höher als die andere, auf dem Zweig eine Traubendolde; wenn dein Herz mir gehört, komm schnell zu mir, mein Ein und Alles!“ [Gök 407]

gonnara ‚Syrischer Christudorn‘ (*Zizyphus spina-christi*) < gr.-zypr. *kóvvapa*

Dieser sehr dornige Busch wächst auf Zypern vor allem in Ebenen und niedrigen Hügellagen. Er trägt kleine längliche Blätter, seine gelblichen oder rötlich-braunen Früchte sind essbar (Meikle 1977: I, 357–358, Polunin & Huxley 1981: 122).

120. *Bahcalarda [467: ovalarda] gonnara / ben varamam onnara / beni senden [467: yârdan] ayıran / etişmesin yennara* ‚In den Gärten [auf den Feldern] der Christudorn, ich kann nicht bis zu ihnen gelangen; wer mich von der Liebsten trennt, soll den Januar nicht erleben!“ [Gök 449, 467]

incir ‚Feigenbaum‘ (*Ficus carica*)

Die im östlichen Mittelmeer verbreitete „Echte Feige“ oder *F. carica* (s. Yakar 1964: Tab. 11) ist neben zahlreichen exotischen Varianten die einzige als typisch zur Flora Zyperns gehörende Feigenart anzusehen, und wächst häufig auch wild in Felsnischen in der Nähe von Wasserquellen und Bächen (Meikle 1985: II, 1467–1468, Vehbi 1991: 20). Ihre im Winter abfallenden Blätter können bis zu 30 cm lang und 18 cm breit sein, zuweilen sind sie auch breiter als lang. Vgl. auch *incir* als Frucht.

121. *İncirin yaprağına / düşdüm gönül ağma / bir siniye otursag / su gosam bardağına*
 „Mein Herz ist ins Netz des Feigenblatts geraten! Würden wir uns auf ein Tablett setzen [??], würde ich in ihren Becher Wasser gießen!“ [Gök 602]

isbanag (ttü. *ispanak*) ‚Spinat‘ (*Spinacia oleracea*) < gr. σπανάκι

Spinat wird auf Zypern angebaut, kommt aber auch in ‚halbwilder‘ Form vor (Meikle 1985: II, 1383). Wie auch in anderen Gebieten des östlichen Mittelmeers werden die Blätter gern mit Hackfleisch gemischt gekocht, typischer für Zypern ist allerdings die Zubereitungsart mit Eiern.

122. *İsbanağım edlidir / dul garılar derdlidir / alacasañ bir gız al / gızlar muhabbedlidir*
 „Mein Spinat ist mit Fleisch gekocht, Witwen sind betrübt; nimm ein Mädchen, wenn du es vorhast, Mädchen sind liebevoll!“ [Gök 47]

lahana ‚Kohl‘ (*Brassica oleracea*) < gr. λάχανο

Auf der Insel wird vor allem Weißkohl angebaut und verarbeitet; er wird gern roh in Salaten verzehrt, mit Hackfleisch gefüllt oder als Gemüse gekocht (Meikle 1977: I, 100).

123. *Çarşıdan aldım lahana / gıydım godum sahana / ben ovlumdan ayrılmam / çadla padla gaynana*
 „Ich habe Kohl auf dem Markt gekauft, hab ihn dann in eine Schüssel getan; ich trenn mich nicht von meinem Liebsten, soll die Schwiegermutter ruhig platzen vor Eifersucht!“ [Gök 322]

maca ‚Art von Gestrüpp‘

Das Wort *maca* ist keine botanische Bezeichnung, sondern bezeichnet im Türkisch-Zypriotischen ein auf Feldern wild wachsendes Gestrüpp in Buschform (Hakeri 2003: 207).

124. *Ovalarda macalar / sevdañ beni govcalar / eyer beni seversañ / nikâh gıysın hocalar*
 „Gestrüpp auf den Feldern, deine Liebe hat mich verfolgt; wenn du mich liebst, so soll der Hodscha die Hochzeit vollziehen!“ [Gök 995]

mangallo ‚Krausdistel‘ < gr.-zypr. πάγκαλλος (*μάγκαλλος ist im gr.-zypr. nicht belegt, die ttü. Lautung mit *m-* dürfte sekundär sein)

Dieses auf Feldern und in Gärten überall wildwachsende Distelgewächs kommt auf Zypern in zwei Arten vor, dem *Eryngium glomeratum* und dem *Eryngium creticum*. Von beiden Arten werden die jungen, gekrausten Blätter und Triebe gekocht oder in Essig eingemacht, die Blütezeit ist von Mai bis November; da die Pflanze auch in extrem arider Umgebung gedeiht, sind ihre bläulichen Blüten oft der einzige Farblecks in der ockerfarbenen Sommerlandschaft der Insel (Meikle 1977: I, 690–691, Savvides 2000: 36, Sinclair 1992: 111, Vehbi 1991: 18).

125. *Bahcalarda mangallo / benim kövüm Mutallo / bir Urum gızı sevdim / vallahi bollâ galo* „Disteln in den Gärten, mein Dorf heißt Mutallo; ich liebe ein griechisches Mädchen, fürwahr ‚sehr gut‘ [auf griechisch]!“ [Gök 608]

meşe ‚Eiche‘ (*Quercus*)

Die Eiche ist in ganz Anatolien verbreitet (s. Yakar 1964: Tab. 9), in Zypern sind vereinzelt ebenso verschiedene Eichenarten in höheren Lagen zu finden, siehe hierzu Meikle (1985: II, 1478–1486).

126. *Dağlarda meşelerde / gonyaglar [978: gülsuyu] şişelerde / ben yâr buldum evlendim [987: evli evine giddi] / sen dolaş [978: biz galdıg] köşelerde* „In den Bergen die Eichen, in den Flaschen der Cognac [das Rosenwasser]; ich habe die Geliebte gefunden und geheiratet, du steh’ in die Ecke [sie ist gegangen und hat geheiratet, wir bleiben in der Ecke zurück]!“ [Gök 367, 978]

mülver (ttü. *mürver*) ‚Holunder‘ (*Sambucus*)

Der Holunder wächst als *S. nigra* und *S. ebulus* auf der Insel oft an Bächen oder anderen Wasserquellen. Die von Mai bis Juli blühenden weißen oder gelblichen stark duftenden Blüten werden zu kosmetischen Ölen verarbeitet oder als Tee gegen Erkältungen und andere Krankheiten verabreicht (Meikle 1977: I, 771–772, Dedeçay 1998: III, 168–170, Vehbi 1991: 51).

127. *İlavız başında mülver / bülbül yuvada iniler / benim galbimde seniñ / seniñ galbinde kimler* „Am Teich wächst der Holunder, die Nachtigall klagt im Nest; in meinem Herzen wohnst du, wer alles wohnt in deinem?“ [Gök 496]

nar ağacı ‚Granatapfelbaum‘ (*Punica granatum*)

Der bis zu 7 m hohe Granatapfelbaum wird seit ältester Zeit auf Zypern angebaut und gilt als Symbol für Fruchtbarkeit (Meikle 1977: I, 669, Sinclair 1992: 145, Polunin & Huxley 1981: 145, Vehbi 1991: 47, Dedeçay 1995: I, 145). Vgl. auch *nar* als Frucht.

128. *Nar ağacı değılim / esdikca eyilirim / aş goynuñu gireyim / can alıcı değılim* „Ich bin kein Granatapfelbaum, wenn es weht, dann neig’ ich mich; öffne deine Arme, lass mich hinein, ich beisse nicht!“ [Gök 152]
129. *Bahcalarda nar ağacı / hem dadlıdır hem acı / ben yârimi küsdürdüm / kimi goyum aracı* „In den Gärten der Granatapfelbaum, sowohl süßlich als auch sauer; ich bin der Liebsten böse, wen soll ich zum Streitschlichter machen?“ [Gök 395]

selvi ‚Zypresse‘ (*Cupressus sempervirens*)

Die bis zu 30 m hohe Zypresse ist einer der typischsten Nadelbäume der Insel und wird in Gärten, Parks, als Feldbegrenzung und, von griechischen Zyprioten, auch in Friedhöfen angebaut, ist aber gelegentlich auch in Hügellagen wild zu finden. Seine grünen männlichen Zapfen sind ca 3 mm lang, die weiblichen werden 4x3 cm groß und sind in reifem Zustand bräunlich bis grau (Meikle 1977: I, 28, Sinclair 1992: 141, Vehbi 1991: 15, Polunin & Huxley 1981: 52–53). In den Gedichten steht die Zypresse, ganz im Zeichen der osmanisch-persischen Divandichtung, als Metapher für die schlanke und sich im Gehen wiegende Figur der/des Geliebten.

130. *Ay dovar sini gibi / sallanır selvi gibi / ben annemden dovalı* [726: bütün Gibriz'ı gezdim; 838: dolassam Şam'ı şark'ı] / *görmedim senin gibi* [725: bütün cihanı gezsem / bulamam yarım gibi „Der Mond geht wie ein Teller auf, wiegt sich wie eine Zypresse; seitdem ich von meiner Mutter gezeugt wurde [die ganze Welt/ganz Zypern habe ich durchreist], habe ich so eine wie dich nicht finden können!“ [Gök 255, 725, 726, 838]
131. *Havlusında selvisi / zil gibi gelir sesi / ben isdesem ben alsam / ne yapar siñsilesi* „In ihrem Hof die Zypresse, wie eine Klingel kommt ihre Stimme; wenn ich sie verlangte, wenn ich sie nähm', was würde ihre Familie tun?“ [Gök 300]
132. *Dere gelir enginden / selvilerin denginden / ben o yâri tanırım / boynundaki beñinden* „Der Bach strömt breit und hoch wie die Zypressen; ich erkenne meine Liebste an ihrem Leberfleck am Hals!“ [Gök 314]
133. *Gül egdim oylum oylum / güle benzesin boyuñ / benden başga seversañ / yere girsin selvi boyuñ* [Gök 427] Üb. s. (65)
134. *Bahçaya diğdim selvi / aşgıla sevdim seni / bir giliña biñ lira / verseler vermem seni* „Ich habe eine Zypresse in den Garten gepflanzt, ich bin leidenschaftlich in dich verliebt; selbst wenn man mir tausend Pfund für ein Haar von dir gäbe, würde ich dich nicht hergeben!“ [Gök 567]
135. *Sıra sıra selviler / dibine gül egdeler / bir gün yârimila yadsam / sabahdan öldürseler* [Gök 578] Üb. s. (70)
136. *Boy selvi bel garıca / genş galacag ömrünca / buludlara sağlanr / güneş seni görünca* „Groß wie eine Zypresse, schlank wie eine Ameise, immerjung das ganze Leben! Wenn die Sonne dich sieht, versteckt sie sich hinter den Wolken!“ [Gök 711]
137. *Portokalin dilimi / ele vermem yârimi / elimden aliyollar / selvi boylu yârimi* „Apfelsinenscheibe, ich gebe meine Liebste nicht jemand anderem! Doch sie nehmen mir meine zypressenwüchsige Liebste weg!“ [Gök 932]
138. *Selviler gozag gozag / evimiz uzagdır uzag / evim yakın olsaydı / yatardık gucag gucag* „Zypressen mit vielen Zapfen, unser Haus ist sehr weit; wäre unser Haus in der Näh', würden wir uns in den Armen liegen können!“ [Gök 975]

yonca ‚Klee‘ (*Trifolium*)

Der Klee kommt in Zypern in mindestens 14 Arten vor; besonders verbreitet ist der Ackerklee (*T. arvense*), der bis zu 30 cm in die Höhe wächst und von April bis Juli weiße, später rosafarbene Blüten trägt. Er kommt sowohl auf unbebautem Land, als auch in Gärten und Weingärten vor (Meikle 1977: I, 439–453).

139. *Gemiye dagdım ganca / bahçada biddi yonca / ben onu beglemişim / bütün ömrüm boyunca* „Ich habe einen Bootshaken am Schiff befestigt, im Garten wächst der Klee. Ich warte wohl auf sie mein ganzes Leben lang!“ [Gök 320]

zeytin ‚Olivenbaum‘ (*Olea europaea*)

Der immergrüne Olivenbaum ist so typisch für Zypern wie für den gesamten Mittelmeerraum. Der bis zu 15 m hohe Baum kommt vereinzelt in Hügellage wild vor, aber wird vor allem in der Ebene und in Meeresnähe intensiv angebaut, wobei nicht geklärt ist, ob die wilden Exemplare Überreste einer einheimischen Art sind, oder ob sie Ableger der Kultur-

pflanze sind (Meikle 1985: II, 1094–1096, Vchbi 1991: 37, Polunin & Huxley 1981: 145). Vgl. auch *zeytin* als Frucht.

140. *Zeytin yabrağını döğmez / candan muhabbed gidmez / alannar seni yarım / düñyada hayır edmez* „Der Ölbaum wirft seine Blätter nicht ab, vom Herzen weicht die Liebe nicht! Die dich heiraten wollen, meine Geliebte, sind auf dieser Welt zu nichts nütze!“ [Gök 54]

141. *Zeytin dallı olmasa / Çarlisdon oynanmasa / ben Gibriz'dan vazgeşmem / bütün yollar kapansa* „Selbst wenn der Olivenbaum keine Zweige treibt, oder wenn kein Charleston getanzt wird, selbst wenn alle Straßen gesperrt werden, ich verzichte nicht auf Zypern!“ [Gök 286, 566]

2.3. Früchte

meyva ‚Frucht‘

142. *Gibriz'in meyvasını / güzellerin hasını / ada bizim olacag / ben gördüm rüyasını* „Die Früchte Zyperns sind schöne Mädchen und Jungen von echtem Schrot und Korn! Ich träumte, dass die Insel uns gehören wird!“ [Gök 16]

143. *Giderim yolum vardır / bu ne meyvalı bağıdır / ben çalışdım yar yesin / madem ki ömrüm vardır* „Ich gehe meinen Weg, der ist noch lang; was für Früchte trägt dieser Garten? Ich habe sie angebaut, der Geliebte soll sie essen, denn ich habe noch ein langes Leben vor mir!“ [Gök 272]

144. *Aşk deli, sevda deli / meyve sabrın bedeli / benim kına gecemdir / oynansın çiftetelli* „Verrückte Liebe, verrückte Leidenschaft, die Früchte sind der Preis der Geduld! Heute ist die letzte Nacht vor meiner Hochzeit, da soll getanzt werden!“ [Gök 505]

armud (ttü. *armut*) ‚Birne‘

Birnenbäume (*Pyrus communis*) werden auf Zypern nur in beschränkter Form und in höheren Lagen angebaut, doch kommt auch die heimische Art *P. syriaca* mit kleineren, gelblichen, grobkörnigen und süßlich schmeckenden Früchten vor (Meikle 1977: I, 631–632). Die Birne, die hier wie alle süßschmeckenden Früchte, als Metapher des/der Geliebten steht, könnte, falls es sich überhaupt um auf Zypern entstandene Verse handeln sollte, hier eher die letztere, einheimische Variante als Vorbild haben.

145. *Armudın eyisine / ben yandım birisine / Allah kışmed eylesin / bir kızın eyisine* „Ich bin jemandem in Liebe entflammt, einer süßen Birne! Gott mache, dass ich ein süßes Mädchen zur Frau bekomme!“ [Gök 69]

146. *Armud dalda dal verde / bülbül ödmez her yerde / Allah nasib eylesin / ikimizi bir yerde* „Die Birne am Zweig, der Zweig auf dem Boden, die Nachtigall singt nicht überall! Gott vereinige uns beide irgendwo!“ [Gök 72]

147. *Armudı dişledim / sapını gümüşledim / ben o yarımın ismini / göyneğime işledim* „Ich biss in die Birne, hab ihren Stiel versilbert; den Namen jenes Geliebten hab ich auf mein Hemd gestickt“ [Gök 315]

148. *Armud dalda sallanır / yere düşer ballanır / benim o nazlı yârim / ata biner yollanır* „Die Birne am Zweig wiegt hin und her, sie fällt auf den Boden und wird süßlich-faul. Mein launischer Geliebter steigt aufs Pferd und reitet davon!“ [Gök 507, 590] vgl. auch (43) und (105)

149. *Elma armud nar yerim / dağ değil bağdır yerim / böyün aşığılar günü / gel kutlayalım yarım* „Apfel, Birne und Granatapfel will ich essen! Mein Ort ist der Garten, nicht der Berg! Heute ist der Tag der Verliebten, komm mein Liebchen, lass uns feiern!“ [Gök 702]
150. *Altını ezdireyim / ibliğe dizdireyim / elma armud değilsiñ / goynumda gezdireyim* „Ich will Gold zerstückeln, es auf einen Faden aufreihen. Du bist weder Apfel noch Birne! Ich will dich in meinen Armen herumführen!“ [Gök 950]

ayva ‚Quitte‘ (*Cydonia vulgaris*)

Die Quitte wird auf der Insel zwar gelegentlich angebaut, kommt aber nicht als Wildpflanze vor. Die Art *C. oblonga* ist eher in der Türkei, Iran und dem Kaukasus heimisch (Meikle 1977: I, 633).

151. *Giderim bende bende / bir ayvam galdı sende / ayva gibin sarardım / din iman yog mu sende* „Ich gebe als dein Sklave umher, eine meiner Quitten ist bei dir geblieben! Ich bin gelb wie eine Quitte geworden, hast du denn keinen Glauben, kein Gewissen?“ [Gök 196] Vgl. gleiches Motiv mit Apfel (171)

habudsa (ttü. *dikenli incir*, *Mısır inciri*, *Hint inciri*) ‚Kaktusfeige‘ (*Opuntia ficus-india*) < gr.-zypr. *παπούτσα* (als Bezeichnung für den Baum; für die Frucht wird *παπουτσόσυκο* verwendet)

Dieser aus Zentralamerika stammende Kaktus mit gelben oder orangefarbenen Blüten von Mai bis Juli trägt im Sommer rote, eiförmige Früchte, die nach dem Schälen der mit winzigen Stacheln besetzten Haut essbar sind (Meikle 1977: I, 680–681, Polunin & Huxley 1981: 131, Vehbi 1991: 38). Sie gelten als sehr schmackhaft, können aber bei übermäßigem Genuss zu Darmverstopfungen führen (Nr. 152).

152. *Pastelli geri dursuñ / misafire incir sun / babudsayı çok yeme / betonarme olursuñ* „Lass den Pastelli [eine aus Sesam zubereitete Süßigkeit] zurück, biete dem Gast eine Feige an! Iss nicht zuviel von den Kaktusfeigen, sonst bekommst du einen Magen wie Eisenbeton!“ [Gök 198]
153. *Babudsanın tikenı / öbme ısırma beni / bu sır aramızda galsın / meydana verme beni* „Stachel der Kaktusfeige, küss mich nicht und beiß mich nicht! Dieses Geheimnis bleibt unter uns, verrate mich nicht!“ [Gök 695]
154. *Babudsanın dalları / Lefgoşa'nın yolları / dediler [876: duydu] yârim gelir [876: geliyor] / gümüşledim [876: gümüşleddim] yolları* „Die Zweige der Kaktusfeige, die Straßen von Nicosia; man sagt, die Geliebte kommt! Da habe ich die Straßen versilbert!“ [Gök 802, 876] vgl. auch (79) und (200)

badadez (ttü. *patates*) ‚Kartoffel‘ (*Solanum tuberosum*)

Die amerikanische Kartoffel spielt auf Zypern eine große ökonomische Rolle als Exportprodukt, da sie, bevor in Westeuropa Frühkartoffeln erhältlich sind, dorthin ausgeführt werden, wo sie übrigens wegen ihrer überragenden Qualität ein hohes Ansehen genießen (Meikle 1985: 1183–1184).

155. *Badadezin tazesı / güzel olur mezesı / benim bir yârim var / Gibriz'in kepazesı* „Aus frischen Kartoffeln macht man leckere Speisen; ich habe einen Geliebten, von ganz Zypern verachtet...“ [Gök 482]

bamya ‚Okraschote‘ (*Hibiscus esculentus*)

Die ursprünglich aus dem tropischen Asien stammende Okra blüht mit gelben Blüten, ihre Früchte in Form von leicht behaarten und innen schleimigen Schoten sind ein beliebtes Sommergemüse (Meikle 1977: I, 313).

156. *Bahçalarda var bamya / vefasız yâre yanma / ben seniñim sen benim / el sözüne inanma* „In den Gärten wächst die Okra, entbrenne dein Herz nicht am treulosen Geliebten! Ich bin dein und du bist mein, glaube nicht, was die anderen sagen!“ [Gök 353]

ceviz ‚Walnuss‘ (*Juglans regia*)

Die Frucht des ursprünglich in der Türkei, Iran und Zentralasien beheimateten, bis zu 30 m hohen Walnussbaums (Meikle 1985: II, 1471, Yakar 1964: Tab. 7) wird gern roh gegessen, aber auch in der Küche in bestimmten Gerichten verwendet, sowie zu Öl verarbeitet (Dedeçay 1998: III, 79–94).

157. *Cevizi iç eyledim / gurbeti güç eyledim / bir hayırsız yâr için / ömrümü hiç eyledim* „Ich hab eine Nuss gegessen, habe sie in der Fremde vermisst; für eine unselige Liebste habe ich mein Leben vernichtet!“ [Gök 582]
158. *Bir dalda iki ceviz / biz nasıl edeceyig / bu sevdanın yoluna / hepsiniz öleceyig* „Zwei Walnüsse auf einem Zweig, was sollen wir nur tun? Wegen dieser Leidenschaft werden wir alle sterben!“ [Gök 694]

darı (ttü. *mısır*) ‚Mais‘ (*Zea mays*)

Der Mais wird in Gärten und auf Feldern angebaut, kommt aber auch vereinzelt als Ableger in der Natur vor (Meikle 1985: II, 1871). Der hier verwendete Name für Mais, *darı*, steht in den meisten anderen Türkssprachen für „Hirse“ (*Panicum miliaceum*). Nicolas (1982: 117) bemerkt hierzu: „*darı* ‚millet, maïs‘ (là où il n’y a pas de millet)“. Die charakteristische gelbe Farbe der Maisschote, die hier für die Geliebte steht, ist die Vorlage für unser Gedicht.

159. *Bahçanın darısına / vurgunum sarısına / ben o yarı deyişmem / Gibriz’in yarisına* „Ich bin verliebt in den Mais im Garten, in seine gelbe Farbe; jenes Liebchen tausch ich nicht einmal gegen das halbe Zypern!“ [Gök 313]

domadez (ttü. *domates*) ‚Tomate‘ (*Solanum lycopersicum*)

Die Tomate, die schon sehr bald nach ihrer Einfuhr nach Europa auch in Zypern angebaut wurde, ist heute ein wichtiger Faktor in der Ökonomie der Insel. Die angebauten Arten sind sehr zahlreich (Meikle 1985: II, 1180–1181).

160. *Bahçalarda domadez / yârim köve gelemmez / annesinden isdedim / güçügmüş veremez* „Tomaten in den Gärten, meine Liebste kann nicht ins Dorf kommen. Ich habe bei ihrer Mutter um ihre Hand angehalten, doch sie könne sie nicht hergeben, sie sei zu jung!“ [Gök 126]

elma ‚Apfel‘ (*Pyrus malus*)

Apfelbäume werden vor allem im Troodosgebirge und in anderen bergigen Gegenden angebaut, Ableger in der Wildbahn sind zwar zu finden, können aber nicht als einheimische Pflanze betrachtet werden (Meikle 1977: I, 633). In der türkischen Volksdichtung ist das

Bild des Apfels als (die zum Kuss dargerichte) rotgefleckte Wange sehr verbreitet, etliche der folgenden Gedichte können auch als nicht unbedingt typisch zypriotische Produkte bezeichnet werden.

161. *Elma egdim nar olur / yamir yağar göl olur / aşğına dutulalı / dūñya baña dar olur*
„Ich habe einen Apfel gesät, ein Granatapfel ist gewachsen; es regnet und ein See entsteht. Seitdem ich mich in dich verliebt habe, ist die Welt über mir zusammengefallen!“ [Gök 167]
162. *Elmayı atan bilir / şefdali satan bilir / bekârlıgım halinden / yalnız yatan bilir* „Wer mit dem Apfel spielt, wer Pfirsiche verkauft, der versteht sein Geschäft; wer sich alleine niederlegt, der versteht etwas vom Junggesellendasein!“ [Gök 246]
163. *Elmayı alıb soydum / sagsıya çiçeg godum / ben o yarin yoluna / yabrag oldum soldum* [Gök 317] Üb. s. (1)
164. *Elmayı ince dovra / gidersañ bize ovra / benden başga seversañ / gara sevdaya ovra*
„Schneide den Apfel in feine Stücke, wenn du gehst, schau bei uns vorbei! Wenn du einen anderen liebst als mich, sollst du in Schwermut verfallen!“ [Gök 418]
165. *Kapım iki ganadı / yârim elma yanaglı / bir çığurdum gelmedi / vay ne kâfir inadlı*
„Meine Tür hat zwei Flügel, meine Liebste hat Apfelwangen; einmal habe ich sie gerufen, doch sie ist nicht gekommen. Was aber auch für ein stures gottloses Mädchen!“ [Gök 551]
166. *Elma addım nar geldi / dar sokagdan yâr geldi / bir öbdüm bir ısurdım / al yanagdan gan geldi* „Ich hab mit einem Apfel gespielt, da kam ein Granatapfel heraus; aus der engen Gasse kam der Geliebte. Ich hab ein bisschen geküsst und ein bisschen gebissen, da kam aus der roten Wange Blut!“ [Gök 591]
167. *Elma verdim* [825: *addım*] *soyasın / yad gucağıma uyuyasın / dilerim ameh* [825: *gocan*] *ölsün / baña miras galasın* „Ich hab dir einen Apfel gegeben zum Schälen, leg dich hin und schlaf in meinen Armen! Ich wünschte deine Mutter [dein Mann] würde sterben, und du würdest mein Erbe werden!“ [Gök 824, 825]
168. *Elma verdim soyasın / yat dizime uyuyasın / bu maniler* [697: *türküler*] *sañadır / çıg balkona* [697: *kaptıya*] *duyasın* „Ich hab dir einen Apfel gegeben zum Schälen, leg dich hin und schlaf auf meinem Knie! Diese Lieder sind für dich, geh auf den Balkon und hör sie dir an!“ [Gök 690, 697]
169. *Elma armıd nar yerim / dağ değil bağıdır yerim / böyün aşğlar günü / gel kutlayalım yarım* [Gök 702] Üb. s. (149)
170. *Altını ezdireyim / ibliğe dizdireyim / elma armıd değilsin / goyunmda gezdireyim* [Gök 950] Üb. s. (150)
171. *Giderim bende bende / bir elmam galdı sende / elma gibi sarardım / din iman yog mu sende?* „Ich gehe als dein Sklave umher, einer meiner Äpfel ist bei dir geblieben! Ich bin gelb wie ein Apfel geworden, hast du denn keinen Glauben, kein Gewissen?“ [Gök 951] Vgl. gleiches Motiv mit Quitte (151)

enginar ‚Artischocke‘ (*Cynara*) < gr. *αγγινάρι*

Die Artischocke wächst auf Zypern in zwei Arten, der *C. scolymus* (Kugelartischocke), die als Kulturpflanze weiter verbreitet ist als ihre in der Messaoria-Ebene oft wild wachsende, stachligere und kleinere Verwandte *C. cardunculus* (Meikle 1985: II, 961-962, Sinclair 1992: 105).

172. *Bahcalarda enginar / enginarın deñgi var / ben yârimi tanırım* [517: *benim şindi sevdiğim*] / *yanağında beñi var* „In den Gärten Artischocken, oder so etwas ähnliches wie Artischocken! Ich erkenne meine Liebste am Leberfleck auf ihrer Wange!“ [Gök 402, 517]

erig (ttü. *erik*) ‚Pflaume‘ (*Prunus domestica*)

Auf der Insel wachsen verschiedene in Gärten gepflanzte Pflaumenarten, manche davon kommen als Ableger auch in der Natur vor. Die Früchte sind außen dunkelrot, violett, rot oder gelblich-grün und innen grünlich oder gelblich (Meikle 1977: I, 608).

173. *Giz ne bakañ deligden / küpelerin erigden / ayrıl seni alayım / gurtulasıñ herifden* „Mädchen, was schaust du durch das Loch? Deine Ohrringe sind aus Pflaumen! Trenn dich, ich nehm dich, werde ihn los, den Ker!“ [Gök 192]

174. *Bizim bahca erigli / dibi demir diregli / beni yârdan ayıran / hangi gâvur yüregli?* „In unserem Garten wachsen Pflaumen, er ist von Eisenstangen umzäunt. Wer hat so ein gottloses Herz, dass er mich von meinem Liebsten trennt?“ [Gök 470]

fısdığ (ttü. *fıstık*) ‚Pistazie‘ (*Pistacia vera*)

Die angeblich aus West- und Zentralasien stammende Pistazie wächst vereinzelt als Kulturpflanze vor allem im südlichen Teil der Insel und wird auf Türkisch auch als *Antep fıstığı* oder *Şam fıstığı*, ‚Aleppopistazie‘ bzw. ‚Damaskuspistazie‘, bezeichnet. Die Fortpflanzung wird durch Pfropfung auf die Terebinthe erzielt (s. *çitlemid* als Baum; Meikle 1977: I, 370, Dedeçay 1998: III, 112–114). Pistazien werden, wie im folgenden Gedicht, vor allem stark gesalzen verzehrt.

175. *Fısdığ yedim duzluca / şerbed işdim buzluca / eller bulmuş sarılmış / saña yog mu bir goca?* „Ich habe gesalzene Pistazien gegessen und eiskalten Sirup getrunken. Andere haben Hof und Bett gefunden, wie kommt’s, dass du noch keinen Mann hast?“ [Gök 944]

gabag (ttü. *kabak*) ‚Kürbis‘ (*Cucurbita*)

Verschiedene Kürbisarten (an erster Stelle der Gartenkürbis, *C. pepo*, aber auch andere Arten, wie die *Kalebasse*, *C. lagenaria* oder *Lagenaria siceraria*) werden auf Zypern ausgetrocknet, die dann hohlen Kürbisse finden, oft bunt dekoriert und angemalt, als Gefäße für verschiedene Flüssigkeiten oder als Dekorationsgegenstände Verwendung (Meikle 1977: I, 676). Siehe zu einer ähnlichen Verwendung in Zentralasien Hauenschild (2006: 36–37).

176. *Şarab işdim gabagdan / sarfoş oldum sabahdan / baña bir şefdali ver / gırmızı yanagdan* „Ich habe Wein aus dem Kürbis getrunken, schon frühmorgens war ich betrunken. Gib mir einen Pfirsich von deiner roten Wange!“ [Gök 211]

177. *İrafda tabag misin? / garşımda gabag misin? / ben bunda ah çekerim / sen onda irahad misin?* „Bist du ein Teller auf dem Regal? Bist du ein Kürbis mir gegenüber? Ich leide hier, wo ich bin, und du dort, geht’s dir gut?“ [Gök 266]

garpız (ttü. *karpuz*) ‚Wassermelone‘ (*Citrullus vulgaris*)

Die Wassermelone wird auf der Insel intensiv angebaut und ist während der Sommermonate eine beliebte und erfrischende Frucht, die auch zu Saft verarbeitet wird (Meikle 1977: I, 677).

178. *Garpız kesdim yeyen yog / halim nedir deyen yog / bu böyle yaşamag mı? / sankim benim canım yog* ‚Ich hab die Melone aufgeschnitten, niemand ist da, sie zu essen; es geht mir übel, niemand ist da, der mich danach fragt. Ist das ein Leben? Als ob ich kein Herz und keine Seele hätte!“ [Gök 666]
179. *Garpızı bıcağladım / içine su sağladım* [873: *suyunu saçagladım*] / *duydum sevgilim gelir* [873: *yârim geliyor*] / *yastığı* [873: *goşdurdum*] *gucagladım* ‚Ich hab die Melone aufgeschnitten, habe das Wasser darin aufgehoben. Ich habe gehört, die Liebste kommt, da habe ich das Kopfkissen umarmt!“ [Gök 868, 873]

günnasir (ttü. *kuş burnu*) ‚Hagebutte‘

Die rote ovale Frucht der Hundsrose (*Rosa canina*) wird gern zu Marmelade, Sirup, Kaltschale oder eingedicktem Most (*pekmez*) verarbeitet (Meikle 1977: I, 626, Baytop 1997: 276). Der Vers spielt mit dem Namen Hüseyin (< ar. ‚der kleine Schöne‘) und dem aus Rosen bzw. Hundsrosen hergestellten Sirup, der zum Süßen von Speisen und Gebäck verwendet wird.

180. *Hüseyin'im hüs suyu / gülden günnasir suyu / anañ seni çetin besledi / hade şundan meleg soyu* ‚Mein Hüseyin der Schöne,⁷ Hagebuttensirup aus Rosen; deine Mutter hat dich zum harten Mann erzogen, na los, daher das Engelsgeschlecht!“ [Gök 103]

incir ‚Feige‘

Die Frucht des *Ficus carica* (s. *incir* als Baum/Blatt) mit ihrem süßen, oft rötlichem Fruchtfleisch ist auf Zypern wie im ganzen Mittelmeerraum weit verbreitet und darf im Spätsommer bei keinem Gastempfang fehlen.

181. *Pastelli geri dursuñ / misafire incir sun / babutsayı çok yeme / betonarme olursuñ* [Gök 198] Üb. s. (152)

kesdane (ttü. *kestane*) ‚Kastanie‘ (*Castanea vulgaris*)

Edelkastanien wachsen auf Zypern als gepflanzte Bäume vor allem in höheren Lagen, doch sind sie nicht sehr häufig; im Winter werden die Früchte, oft aus der Türkei eingeführt, auf der Straße geröstet verkauft (Meikle 1985: II, 1478).

182. *Ağaçlarda kesdane / kesdane dane dane / benim sevgili yârim / dünyalarda bir dane* ‚Kastanien an den Bäumen, wie jede einzelne Kastanie ist meine Allerliebste auf der ganzen Welt einzigartig!“ [Gök 515]
183. *Kesdane godum ocağa / atıldı giddi bucağa / bir güçüg gizim vardı / gaşdı giddi gocaya* ‚Ich habe eine Kastanie ins Feuer gelegt, sie ist in einen Winkel geschleudert worden; ich hatte ein kleines Mädchen, sie ist weggelaufen zu ihrem Mann!“ [Gök 572]

⁷ So annähernd; türk. Version unverständlich.

kiraz ‚Kirsche‘ (*Prunus avium*)

Die Kirsche wächst als Ableger der Kulturpflanze in höheren Lagen in der Nähe von Wasserquellen und Bächen und wird in manchen Gebieten intensiv angebaut; die Sauerkirsche (*P. cerasus*), die in der Türkei wächst (Yakar 1965: Tab. 22), ist auf Zypern nicht belegt. Die „weiße“ Kirsche in unserem Gedicht ist als gelbe Variante der sonst roten Frucht des *P. avium* bekannt (Meikle 1977: I, 610) und wird hier natürlich wegen des Reims *beyaz-kiraz* verwendet.

184. *Dudağları kirazdır / eddiği haña nazdır / aşğı fazladır amma / Yârin vefası azdır* ‚Ihre Lippen sind Kirschen, was sie mir antat, ist Ziererei! Liebe hat die Geliebte viel, aber Treue wenig!‘ [Gök 161]
185. *Bir dalda iki kiraz / biri al biri beyaz / beni unudmadıysaň [994: eyer beni seversaň] / megdubuňu sig sig [994: sigça] yaz* ‚Zwei Kirschen auf einem Zweig, eine rot und eine weiß; wenn du mich nicht vergessen hast [wenn du mich liebst], schreibe mir oft Briefe!‘ [Gök 457, 994]
186. *Kiraz gibi, nar gibi / yaprağları zar gibi / dünyada dadlı var mı / gönüldeki yâr gibi* [Gök 893] Üb. s. (112)

mersin ‚Myrte‘ (*Myrtus communis*)

Die wohlduftende Myrte hat kleine schwarze und sehr selten weiße Beeren; in unserem Gedicht 188 könnten solche gemeint sein, wahrscheinlicher ist allerdings, dass es sich um die weißen Blüten des Myrtenbaums handelt. Die Beeren werden roh gegessen oder zu Marmelade oder Sirup verarbeitet (Meikle 1977: I, 659, Sinclair 1992: 149, Vehbi 1991: 33, Dedeçay 1995: I, 129, Polunin & Huxley 1981: 133–134). Seit alters her ist die Myrte, die heute an öffentlichen (im griechisch-christlichen Bereich auch an religiösen) Festtagen Verwendung findet, ein Symbol der Liebe und des Friedens, als Metapher für Versöhnung wird sie auch hier in (187) benützt.

187. *Tabağa godum mersin / yollarım yare yesin [239: beglerim yarım gelsin] / aramızı açan var / Allah cezasını versin* ‚In einen Teller habe ich Myrtenbeeren gelegt, habe sie dem Geliebten zum Essen geschickt; jemand versuchte uns zu entzweien, Gott soll ihn bestrafen!‘ [Gök 138, 239]
188. *Lefgenin vadileri / güzıldır bahçaları / bir başgadır Lefge'nin / beyaz mersinneri* ‚Die Täler und Gärten von Lefke sind rot, doch das Allerbeste von Lefke sind seine weißen Myrten!‘ [Gök 547]

nar ‚Granatapfel‘

Die süßlich-säuerlich schmeckende Frucht des *Punica granatum* gilt als Symbol für Fruchtbarkeit; hier wird die Frucht als Metapher für Kuss, Blut und Brustwarzen verwendet. Zur Literatur siehe *nar ağacı* als Baum.

189. *Elma eđdim nar olur / yamır yağar göl olur / aşğıña dutulalı / dünya baña dar olur* [Gök 167] Üb. s. (161)
190. *Nar gibi soyduň beni / bir hale goduň beni / ben sevdayı bilmezdim / sevdaña goduň beni* ‚Wie einen Granatapfel hast du mich geschält, in eine schwierige Lage hast du mich gebracht; ich wusste nichts von Liebe, du hast mich zu deiner Liebe gemacht!‘ [Gök 354]

191. *Dikili Daş'ın kenarı / dizimde yediñ narı / benden başga seversañ / yetişmeyesiñ yennarı* „Am Fuß der venezianischen Säule [in Nicosia] hast du auf meinem Schoß Granatapfel gegessen; wenn du jemanden anderen als mich liebst, sollst du den Januar nicht erleben!“ [Gök 426]
192. *Nar gibin oyulasıñ / deñizde boğulasıñ / bir mubareg ağsam / goynumda uyuyasıñ* „Wie ein Granatapfel sollst du ausgeschöhlt werden, im Meer sollst du ertrinken! Eines gesegneten Abends sollst du in meinen Armen schlafen!“ [Gök 589]
193. *Elma addım nar geldi / dar sokagdan yâr geldi / bir öbdüm bir ısrdım / al yanagdan gan geldi* [Gök 591] Üb. s. (166)
194. *Elma armud nar yerim / dağ değıl bağıdır yerim / böyün aşıglar günü / gel kutlayalım yarım* [Gök 702] Üb. s. (149)
195. *Aman aman gara gız / zülüfüñü dara gız / bubañ bekcı duddu mu? / goynundaki nara gız* „O weh, schwarzes Mädchen, kämme deine Locken. Mädchen! Hat dein Vater einen Wächter beauftragt, um den Granatapfel auf deinen Brüsten zu bewachen, Mädchen?“ [Gök 707]
196. *Kiraz gibi, nar gibi / yapragları zar gibi / dünyada dadlı var mı / gönüldeki yâr gibi* [Gök 893] Üb. s. (112)

nohud (ttü. *nohut*) ‚Kichererbse‘ (*Cicer arietinum*)
Kichererbsen werden auf der Insel seit der Antike angebaut, die meist weißen Blüten blühen von März bis Juli (Meikle 1977: I, 536). Die Schoten werden getrocknet und dann aufgeweicht und zerstampft zu *humus* (einem Sesam-Kichererbsenbrei) verarbeitet. Der Vers bekommt seinen Sinn durch die Doppelbedeutung von *ez-* ‚zerquetschen‘ und (*başını*) *ez-* ‚jdn gehörig durchprügeln‘ (Steuerwald).

197. *Nohudu ezemedig / yâriman gezemedig / düşmanımız bizden çoğ / başını ezemedig*
„Wir konnten nicht die Kichererbsen zerquetschen, wir konnten nicht mit der Liebsten gehen; wir haben viele Feinde, wir konnten sie nicht verprügeln!“ [Gök 907]

padem (ttü. *badem*) ‚Mandel‘ (*Amygdalus communis*)
Die Frucht des Mandelbaums (s. zur Literatur *padem çiçeği* als Blüte) ist oval und blassgrün und splittert in reifem Zustand auf, um den essbaren braunen Kern freizugeben. Diese Kerne werden roh gegessen, aber auch häufig in der Küche verwendet, außerdem als kosmetisches Öl verarbeitet.

198. *Pademin yeşilini / girdim yedim içini / diledim Alla'ımdan / şimdi buldum eşimi* „Ins Grüne der Mandel bin ich eingedrungen und hab's gegessen; ich erbat es vom lieben Gott, jetzt habe ich meine andere Hälfte gefunden!“ [Gök 822]

199. *Padem godum yemeye / sabah çıgdım gezmeye / efgârım gezmeg deyil / sevdiğimi görmeye* „Ich habe Mandeln ins Essen getan, morgens bin ich spazieren gegangen, nicht spazieren war mein Sinn, sondern den Geliebten sehen!“ [Gök 921]

200. *Yeşil padem dalları / şu Lefçe'nin yolları / duyduğum yârim geliyor / gümüşledim yolları*
„Grüne Mandelzweige auf den Straßen nach Lefke; ich hörte, der Geliebte kommt, da habe ich die Straßen versilbert!“ [Gök 877] vgl. auch (79) und (154)

pagla (ttü. *bakla*) ‚Saubohne‘ (*Vicia faba*)

Im Gegensatz zur Bezeichnung *pagla* (*bakla*) als Blüte (s. dort) ist hier die Saubohne, auch dicke Bohne, gemeint, die auf Zypern wie auch im ganzen Mittelmeerraum angebaut und verzehrt wird (Meikle 1977: I, 548).

201. *Vapur gelir hızla / pagla yedim duzula / ana beni evlendir / şu sevdiğim gızıla* ‚Das Schiff naht schnell, ich habe Bohnen mit Salz gegessen; Mutter, lass mich dieses Mädchen heiraten, das ich lieb habe!‘ [Gök 96, 112]
202. *Bahçada guru pagla / gel anam* [368: *anne*] *beni sağla / ben gendime eş buldum* [368: *ben yâr buldum evlendim*] / *isder öl isder padla* [368: *çadla*] ‚Vertrocknete Bohnen im Garten, komm Mutter, beschütze mich! Ich habe mir einen Mann gefunden, da kannst du sterben oder platzen!‘ [Gök 282, 368, 714]

patlıcan, padlıcan ‚Aubergine‘ (*Solanum melongena*)

Die aus Asien stammende Aubergine wird, wie überall im Mittelmeerraum, in Gärten angebaut, als Exportprodukt spielt sie, im Gegensatz zur Kartoffel und zur Tomate, eine untergeordnete Rolle (Meikle 1985: II, 1184). Sie wird auf sehr viele verschiedene Arten zubereitet, besonders häufig sind Rezepte, bei denen die Frucht erst ausgehöhlt und dann mit Reis, Hackfleisch oder Bulgur sowie verschiedenen Kräutern und Tomatenstückchen gefüllt wird.

203. *Bahçalarda patlıcan / ekşimiştir* [438: *dadlı mısıñ*] *afacan / ben başka yar alacım* [438: *beni elde göreceñ*] / *sen galacañ perişan* [438: *sovra pişman olacañ*] ‚Die Aubergine im Garten ist sauer geworden, du Schlingel! Ich suche mir ein anderes Liebchen, du kannst mir gestohlen bleiben [du wirst es noch bereuen]!‘ [Gök 258, 438]
204. *Padlıcan oyarım / içine bulgur goyarım / beni sevmeyen gızın / saçlarını yolarım* ‚Ich höhle die Aubergine aus und fülle sie mit Bulgur; die Haare des Mädchens, das mich nicht liebt, will ich ausrupfen!‘ [Gök 456]
205. *Padlıcan oyulur mu / tabağa gonulur mu / bir gececiğ sarılsag / gollarıñ yorulur mu?* ‚Wird die Aubergine etwa ausgehöhlt, wird sie so auf den Teller gelegt? Wenn wir uns für eine Nacht umarmen, ermüden etwa deine Arme?‘ [Gök 561] Vgl. (188)

portokal, portakal ‚Apfelsine‘

Die Früchte des Orangenbaums existieren seit dem Mittelalter auf Zypern in zwei Arten, dem *Citrus aurantium*, der Bitterorange, und dem *C. sinensis*, der Süßorange, vor allem die letztere hat eine herausragende Stellung in der Wirtschaft Zyperns inne, besonders in der Region zwischen Morfou und Lefke (Meikle 1977: I, 350; Dedeçay 1996: II, 47–100, 162–172). Die Bitterorange wird meist mit dem Namen *turunç* bezeichnet und ist kleiner und kräftiger orangefarben als die Süßorange, welche in unseren Gedichten Erwähnung findet. Die natürliche Unterteilung der Apfelsine in Scheiben spielt hier eine Rolle als Zeichen der Vereinigung/Trennung sowie der Versöhnung der Liebenden. Siehe auch *portokal çiçeği* als Blüte.

206. *Portokalin dilimiñ / yâr olduğum bildi miñ? / Ayrıldığı ayrılalı / gıymetini bildi miñ?* ‚Weißt du denn, dass ich deine Apfelsinescheibe, deine Geliebte war? Hast du den Wert dessen erst erfahren, seitdem wir getrennt sind?‘ [Gök 194]

207. *Portokal dilim dilim / ne dersin şeker dillim / ben saña ne dedim ki / gurusun ağzım dilim* „Die Apfelsine in einzelnen Scheiben, was sagst du da, meine Süßzungige? Für das, was ich dir gesagt habe, soll mein Mund und meine Zunge austrocknen!“ [Gök 333]
208. *Portakalın dilimi / golan sıgıdı belimi / bir yanım yasdıg isder / bir yanım sevgilimi* „Apfelsinenscheibe, ein Gürtel zwickt meine Hüfte; eine Seite von mir will ein Kissen, die andere die Geliebte!“ [Gök 612]
209. *Portakalın dilimi / ele vermem yârimi / elimden alıyollar / selvi boylu yârimi* [Gök 932] Üb. s. (137)
210. *Portakalın dilimi / uçurdum hülbülimü / çıgsam dağlar başına / çığırsam sevgilimi* „Apfelsinenscheibe, ich habe meine Nachtigall wegfiegen lassen; könnte ich nur in die Berge ziehen und nach meiner Geliebten rufen!“ [Gök 753]
211. *Portakal soyulur mu / dadına doyulur mu / bir gecelig sarmaynan / gollarım yorulur mu?* „Wird die Apfelsine geschält? Kann man sich an ihr satt essen? Eine Nacht sie zu umarmen, ermüdet das meine Arme?“ [Gök 564] Vgl. (182)
212. *Portakal dilemedim / tabağa dizemedim / boynuñda giravatın / garşında göremedim* „Ich konnte die Apfelsine nicht in Rippen teilen, konnte sie nicht auf dem Teller ausbreiten; deine Kravatte um deinen Hals konnte ich mir nicht vors Angesicht führen.“ [Gök 649]
213. *Portakalın sarısı / vurdum düşdü yarısı / begle begle gelmedi* [328: *ben sana geleceğim*] / *oldu gece yarısı* „Apfelsinengelb, plumps, die Hälfte ist heruntergefallen! Ich wart und warte, doch er kam nicht, schon ist es Mitternacht!“ [Gök 238, 328]
214. *Portakal dallarında / Lefge'nin bağlarında / dilerim can vereyim / yarin gollarında* „Eine Apfelsine auf den Zweigen, in den Gärten von Lefke; ich wünsche mir, mein Leben lassen zu können in den Armen des Geliebten!“ [Gök 828]
215. *Portakal atışalım / küsüsag barışalım / dünyada gavişmadıg / ahredde gavişalım* „Lass uns eine Apfelsine essen, lass uns Versöhnung schließen, wenn wir uns böse sind; auf dieser Welt konnten wir nicht zueinander kommen, lass es uns im Jenseits tun!“ [Gök 894]

şefdali (ttü. *şeftali*) ‚Pfersich‘ (*Prunus persica*)

Der *Prunus persica* mit gelblichen, oft rotgefleckt Früchten und einem gelblichen, saftigen Fruchtfleisch wird überall in Zypern angebaut (Meikle 1977: I, 609). Die Frucht wird in der Poesie oft dem („saftigen“) Kuss des/der Geliebten gleichgestellt, kann aber auch sexuelle Konnotation besitzen. Siehe auch *şefdali çiçeği* als Blüte.

216. *Giderim gidesiye / dönerim dönesiye / baña bir şefdali ver* [604: *bir şefdali ver baña*] / *yedi yıl veresiye* „Ich gehe soweit ich gehen kann, komme zurück soweit ich zurückkommen kann; gib mir einen Pfirsich auf Borg für sieben Jahre!“ [Gök 210]
217. *Şarab işdim gabagdan / sarfoş oldum sabahdan / baña bir şefdali ver / gırmızı yanagdan* [Gök 211] Üb. s. (176)
218. *Elmayı atan bilir / şefdali satan bilir / bekârlığım halinden / yalnız yatan bilir* [Gök 246] Üb. s. (162)
219. *Şefdali kesdim beyaz / deñizden eser ayaz / bende göynün varısa / megdubuma cuvab yaz* „Einen weißen Pfirsich hab ich aufgeschnitten, vom Meer her weht bittere Kälte herein; wenn dein Herz mir gehört, antworte auf meinen Brief!“ [Gök 409]

üzüm ‚Weintraube‘

Die Frucht der *Vitis vinifera* (s. unter *asma* als Baum und Blatt) ist in mehreren Arten in Zypern bekannt; sie werden bis zu 4 cm lang und sind violett-purpurrot, rötlich, gelblich oder grünlich (Meikle 1977: I, 360–361).

220. *Ag üzümün salkımı / gız sen aldñ aglımı / alacasañ al beni / kaçırmadan aglımı* „Weiße Traubendolde, Mädchen, du hast mir den Verstand genommen! Wenn du (jemanden) nehmen willst, dann nimm mich, ohne mir den Verstand zu rauben!“ [Gök 45, 52]
221. *Gara üzüm salkımı / gız sen aldñ aglımı / bir öpücüg vermessañ / helâl edmem haggımı* „Schwarze Traubendolde, Mädchen, du hast mir den Verstand genommen! Wenn du mir auch keinen Kuss geben willst, ich bestehe auf meinem Recht!“ [Gök 593]
222. *Altın tasda üzüm var / benim sende gözüm var / almadım deyi küsme / benim sende gözüm var* „Auf der goldenen Platte sind Trauben, du gefällst mir sehr! Sei nicht böse, dass ich nicht davon genommen habe, du gefällst mir sehr!“ [Gök 84]
223. *Asmada dolu üzüm / benim sendedir gözüm / başgasını seversam / kör olsun iki gözüm* „Die Rebe ist voll Trauben, du gefällst mir sehr! Wenn du jemand anderen liebst, sollen meine Augen erblinden!“ [Gök 227]
224. *Asmadan kesdim üzüm / sevgilim iki gözüm / benden başga seversañ / kör olsun iki gözün* „Ich habe Trauben von der Rebe geschnitten, meine Geliebte, mein Ein und Alles! Wenn du jemand anderen als mich liebst, sollen deine Augen erblinden!“ [Gök 421]
225. *Bağa girdim [394: endim] üzüm yog / el yârinde gözüm yog / ben yârimi alacım [394: küsdürdüm] / başgasında gözüm yog [394: hartsmaya yüzüm yog]* „Ich bin in den Garten hinuntergegangen, doch es waren keine Trauben da, ich will keine Liebchen von anderen; ich werde meine Liebste zur Frau nehmen, eine andere gefällt mir nicht!“ [Gök 384, 394]
226. *Gavag gavagdan uzun / dalında salkım üzüm / bende göynüñ varısa / gaş baña iki gözüm* [Gök 407] Üb. s. (119)
227. *Üzüm godum sepede / çavış begler tepede / ben Güssün'ü öldürdüm / şan olsun memlekete* „Ich habe die Trauben in den Korb gelegt, der Wachtmeister wartet auf dem Hügel; ich habe Güssün umgebracht, für Ruhm und Ehre des Landes!“ [Gök 295]
228. *Bağa giddim üzüme / ne bakarsıñ yüzüme / Allah sabırlıg versin / yarından ayrılanda* „In den Garten zu den Trauben bin ich gegangen, was schaust du mir ins Gesicht? Gott gebe dem Geduld, der sich von seiner Geliebten trennt!“ [Gök 75]
229. *Asmalarda var üzüm / yosmalarda var gözüm / birez daha böyürsam / çapğınığıdadır gözüm* „An der Rebe sind Trauben, ich liebe die jungen Mädchen! Wenn ich noch etwas gewachsen bin, werde ich zum Schürzenjäger!“ [Gök 616]
230. *Yarım senden uzun yog / dallarında üzüm yog / bütün cihanı gezdim / başgasında gözüm yog* „Liebste, niemand ist so groß wie du! Auf den Zweigen sind keine Trauben, die ganze Welt habe ich durchquert, keine andere will mir gefallen!“ [Gök 724]

zeytin ‚Olive‘, *çakızdez* ‚grüne ‚zerquetschte Olive‘ < griech. τσακιστέζ
Die Olive der *Olea europaea* (s. *zeytin* als Baum, dort auch zur Literatur), die in reifem
Zustand schwarz ist, wird auf Zypern noch als grüne Frucht zwischen zwei Steinen zer-
drückt (*çakızdez* < gr. τσακίζω ‚zerquetschen‘) und in Salzwasser eingemacht. Zum Ver-
zehr werden die Oliven dann mit Zitronenstücken und Koriandersamen vermischt. Durch
das Einlegen nehmen die Oliven an Volumen zu, woher die hier erwähnten „fetten“ (*iri*,
eigentlich „riesig“) Oliven herkommen.

231. *Zeytin godum bullaya / yolladım Abdulla'ya / Abdulla'yu sorarsañ / giddi garı
bulmaya* „Ich habe Oliven ins Brot gebacken und es Abdullah geschickt; wenn du
wissen willst, wo Abdullah steckt, er ist gegangen, eine Frau zu finden!“ [Gök 9]
232. *Zeytinin irisine / ben yandım birisine / annem beni çoban et / kızların sürüsüne* „Zu
einer fetten Olive bin ich in Liebe entbrannt; Mutter, mach mich zum Schäfer der
Herde der Mädchen!“ [Gök 110]
233. *Çakızdezin irisi / gözlerinin sürmesi / duydum yârım hasdaymış / aldı beni gaylesi*
„Die Olive ist dick und fett, die Augen geschminkt; ich hörte, meine Liebste sei krank,
da machte ich mir Sorgen!“ [Gök 880]
234. *Çakızdezin irisi / aralandı perdesi / evvel böyle deyildim / şimdi oldum delisi* „Die
Olive ist dick und fett, der Vorhang schob sich zur Seite; ich war früher nicht so, doch
jetzt bin ich verrückt geworden!“ [Gök 981]

Literatur

- Akalın, Sami 1972. *Türk Manileri I, II*. İstanbul.
- Baybars, Taner 2005. *Plucked in a Far-off Land. Images in Self-Biography*. Nicosia. [Erstausgabe:
London 1970].
- Baytop, Turhan 1997. *Türkçe Bitki Adları Sözlüğü*. Ankara.
- Boratav, Pertev Nâilî 1957. Mânî. Artikel in: *İslâm Ansiklopedisi* 7, 285–288. İstanbul.
- Çatıkkaş, Atâ (ed.) 1996. *Mâniler (Kilis'li Rifat Bilge)*. İstanbul.
- Dedeçay, Servet Sami 1995, 1996, 1998. *Kıbrıs'ta Kokulu Bitkiler ve Bunların İhtiva Ettiği Kokulu
Yağlar ve Sağaltıcı Özellikler*. I (1995), II (1996), III (1998). Lefkoşa.
- Dilçin, Cem 2000. *Örneklerle Türk Şiir Bilgisi*. Ankara.
- Elçin, Şükrü 1990. *Türkiye Türkçesinde Mâniler*. Ankara.
- Gökçeoğlu, Mustafa 2002. *Manilerimiz*. Lefkoşa.
- Göksu, M. Hasan 1996. *Manilerimiz*. İstanbul.
- Hakeri, Bener Hakkı 2003. *Kıbrıs Türkçesi Sözlüğü*. Gazimağusa.
- Hauenschild, Ingeborg 2001. Euphemismen in der türksprachlichen Pflanzenlexik: Eine Untersu-
chung anhand von Giftpflanzennamen. *Turkic Languages* 5, 68–83.
- 2006. *Botanica und Zoologica im Babur-name. Eine lexikologische und kulturhistorische
Untersuchung*. (Turcologica 66.) Wiesbaden.
- İslamoğlu, Mahmut 2004. *Kıbrıs Türk Folkloru*. Ankara.
- Kowalski, Tadeusz 1922. *Etudes sur la forme de la poésie des peuples turcs*. Cracovie.
- Le Coq, Albert von 1910. *Sprichwörter und Lieder aus der Gegend von Turfan*. Leipzig, Berlin.
- Mcikle, Robert D. 1977, 1985. *Flora of Cyprus* I (1977), II (1985). Kew.
- Németh, Julius 1965. *Die Türken von Vidin. Sprache, Folklore, Religion*. Budapest.
- Nicolas, Michèle 1982. Les composantes du vocabulaire botanique turc. *Der Islam* 59/1, 114–121.
- Pohunin, Oleg 1980. *Flowers of Greece and the Balkans*. Oxford.

- & Huxley, Anthony 1981. *Flowers of the Mediterranean*. London.
- Räsänen, Martti 1926. *Eine Sammlung von Mäni-Liedern aus Anatolien*. Helsinki.
- Saraçoğlu, Erdoğan 2004. *Kıbrıs Ağzı*. Lefkoşa.
- Savvides, Loucas 2000. *Edible Wild Plants of the Cyprus Flora*. Nicosia.
- Sinclair, Valerie 1992. *The Floral Charm of Cyprus*. New Barnet.
- Steuerwald, Karl 1972. *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden.
- Vehbi, Vesile 1991. *Kuzey Kıbrıs Türk Cumhuriyetinin Yabani Çiçekleri ve Tıbbi Bitkileri*. Lefkoşa.
- Yakar, Nebahat 1964, 1965, 1966. *Renkli Türkiye Bitkileri Atlası* I (1964), II (1965), III (1966). İstanbul.
- Yorgancıoğlu, Oğuz 1996. *Mâniler*. Mağusa.